Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-13745-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-13745-p0002-0

Hochwichtiger Rathschlag vnd Bedencken

Von Hindertreibung der Blut-

durstigen/ gefährlichen Anschläge der Jesuiter/

so sie wider alle Regimenten vnd Policeyen jmmerdar suchen/ vnd vornehmen.

Sonderlich/ wie dieselbige im Königreich Polen/ von jhnen vorgentlich gefähret/ nunmehr aber menniglichen vor Augen gestellet/ vnd hindertrieben werden sollen.

Publiciret durch Ionam Henriceum D.

Beneben einem sondern Tractat/

Von der Jesuitischen Monarchi.

Welcher gestalt die Jesuiten durch jhre Scharpffsinnig- vnnd Listigkeit/ verborgener weise allerley Mittel vnnd Instrumenten suchen/ eine eygene Monarchi vnnd Regiment auffzurichten/ dargegen alle Fürstenthumben vnnd Herrschafften abzuschaffen/ vnd vnder jhren Gewalt zubringen/ sich vnderstehen.

Allen den jenigen zu gefallen in Truck gegeben/ so bißher die arglistige/ GOttes Verächter Zauberer/ König/ vnd Fürstenmörder/ die Jesuiten/ fälschlich vor schlechte Geistliche/ vnd auffrichtige Religiosen gehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-13745-p0003-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-13745-p0004-1

Vorrde

An den Günstigen Leser.

MEs mir dieses Consilium / oder Rathschlag erstlich auß Polen zuhanden kommen / Günstiger Leser / hab ich mich erstlich / sonderlich zweyer Vrsachen halben darvber verwundern müssen / nemblich wegen der wichtigen / vnd ansehnlichen Sachen / so darinn tractirt / vnd dann / daß ich darauß verstanden / wie auch der Jesuiten Heymlichkeit vnnd arglistige Practicen der Polnischen Nation bekandt worden / vnnd in derselben also hefftig zugenommen / daß auß deren der gemeinen Lands Freyheit nit geringe Gefahr zugewachsen. Welches doch vor zwantzig Jahren / als ich in denen Landen gewesen / gantz vngläublich geschienen / vnnd wo jemand ein solches in Polen hette andeuten wöllen / were er mit Spott vnd Verlachen von dem Volck empfangen worden. Vnd hab ich zwar mich dessen nicht bereden lassen / ob ich es schon von vielen vnderschiedlichen Personen verstanden / dieweil mir nicht allein der Polnischen Nation Libertet / vnd Freyheit bekandt / sondern auch wie hoch sie vber jhrer Freyheit halten / vnverborgen.

Als ich nun hievon / als vnverhofften / newen Sachen mit andern Personen / denen deß Königreichs Polen Zuskandt / als in der Nachbarschafft / solcher Gewerb / vnnd Kauffmanschafft / bekandt / conferirt / haben jhren etliche bey mir angehalten / solchen Rathschlag entweder in Lateinischer / oder Teutscher Sprach zu interpretiren / vnd an Tag zugeben / damit solches mehrern / vnd menniglichen möchte communiciret / vnd mitgetheilet werden: Habe ich zwar von solcher Arbeit wenig abschewen getragen / sonderlich weil ich dardurch die Polnische Sprach etwas in vbung halten / vnnd dergestalt einen zimlichen Nutzen darvon schöpffen köndte. Jedoch hat mich anfangs der stylus, vnd art zureden / auffgehalten / welcher also schwer / daß ich vieler Orthen den Verstandt deß Authors nicht fassen / weniger in ein andere Sprach / ohne den Authorn / so zweiffels ohn / ein hoch gelehrte treffliche Person / zuverendern / getrawen dörffen.

Weil mir aber solche Difficulteten auß dem Sinne geredet / vnnd vorgege-

ben/auch von mir dergestalt angenommen wurde / daß ich zu zeiten von der Polnischen Sprach abspringen/vñ den Verstandt deß Texts/in Lateinischer Sprach geben dörffte/hab ich mich solches endtlich bereden lassen. Vnnd solches mehr in Lateinischer/als in Teutscher Sprach thun wöllen / wegen sonderbarer Gemeinschafft der Polnischen Sprach/mit der Lateinischen. Habe doch bißweilen etliche Wort behalten/so bey den Polen gebräuchlich/sonderlich das Wörtlein Rokosz, dieweil solches fast mit keinem Lateinischē oder Teutschen Wort kan außgetruckt werden. Wird aber dardurch der Gemeine vnd extraordinari Conuent/vnnd Zusammenkunfft deß Polnischen Adels angedeutet/welcher in eusserster Gefahr deß Vatterlandts pfleget gehalten zuwerden/ so auch nit gar vnbequemlich mit dem Zustandt der alten Römer kan vergliechen werden/wann in eusserster Gefahr deß gemeinen Zustandts ein solches Senatusconsultum, oder Raths beschluß gemachet wurde: Es solten die Bürgermeister/Prætores, Zunfftmeister / vnd Proconsules zusehen / daß dem gemeinen Nutzen kein Schaden zustehe: Darvon zusehen bey Iulio Cæsare de bell.ciu. Bey diesem Zustandt wurde ein General justitium oder Stillstandt der Rechten angeordnet / wie auch newlicher zeit in Polen geschehen.

Demnach ich nun der gestalt dieses Consilium in die Lateinische Sprach vbersetzet / vnnd denen vbergeben/deren judicium ich hierinn hochgeachtet/haben sie solches jhnen nit allein belieben lassen/sondern auch gewolt / es in offnen Truck anzuordnen / damit es desto mehr bekandt würde / vnnd zu mehrerer Personen Wissenschafft gereichen möchte. Dann sie darfür gehalten es würde die Erkandtnuß dieser Sachen auch vieler orthen grossen Nutzen in Europa bringen/ welche/ nach außweisung derselben / entweder jhren gegenwertigen Standt verbessern/ oder die beyvor stehende Gefahr abwenden möchten.

Demnach ich mir nun in gegenwertigem Werck mehr nicht / als das vbersetzen auß der Polnischen/in die Lateinische Sprach zuschreiben kan/habe ich dem Authori billich sein Lob vnnd Ruhm lassen sollen/vnnd allein den günstigen Leser/ vorgesetzter Stück erinnern wöllen/verhoffe/der günstige Leser/werde jhm meinen Fleiß / vnd Mühe hierinnen belieben lassen/ zu dessen Diensten ich mich gebürend erbiete.

An die Herrn Ständte deß Königreichs Polen.

DEmnach jetziger zeit/vnser geliebtes Vatterlandt / das Königreich Polen in sehr betrübten Zustandt gerathen/vnd derwegen/ jhr löbliche Herrn Ständte/dieses Reichs / an jetzo / demselben mit

mit heylsamem Rath beyzuspringen/versamlet/habe auch ich/ nicht die zeit vnnutzlich zuvertreiben / sondern/als ein eyngebornes Landts Kind/ nach meinem sehr geringen vermögen/mit diesem gegenwertigen Rathschlag/zu hilff zuerscheinen/ nicht vmbgang nehmen mögen. Vnd zugleich bitten/Jhr wöllet dieses Schreiben / in geneigtem Willen auffnehmen/vnd wo es Euch geliebet/mit Fleiß erwegen / vnd dem Vatterland in seinẽ schwirigẽ Anligen zuhilff komẽn. Wañ aber jemand gleich/ wie ein Medicus/vnd wolerfahrner Artzt/zuthun pfleget/die vorgehende Zeichen/mancherley Vmbständte/vnd Zufäll der Regimenten/fleissig bedencket/wird er leichtlich dern Eygenschafften/ vnnd wunderbare Vnderschied erkennen. Wann dann dergestalt die Vrsachen solcher Zufälle der Regimenten/so wol jnnerlich/als eusserlich/ auff die Wage geleget werden/wird sich befinden/daß der Jesuiten scharpffsinnige Practicken/ vnd Disposition aller deren vndergebnen / jhr Vornehmen vnd Bedencklichkeit/ ins Werck zurichten/seye derselben vornehmste/ vnnd Principal Vrsache/ also/daß was verschiener Jahren in vnserm Vatterlandt/an Vnglück/ vnd Elend vorgangen/ zum grösseren theil der Jesuiten Practicken allein zuzumessen seye/wiewol auch die jenige nicht zuentschuldigen/durch deren Fahrlässigkeit/dieses Jesuiterische Gifft so nahe zum Hertzen/vnd grundvest deß Regiments getrungen. Wann auch nicht vnserer Republic/vnd gemeinen Nutz in zeit gesteuret/vnd ein heylsames Pflaster auffgelegt/vnd also dieses Gifft von dem bawfälligen sich zu grund neygendem corpore vnserer Republic/abgetrieben wirdt/ist kein zweiffel/es seye vmb vnser Vatterlandt geschehen/ vnnd man hinfüro mehr deß Vntergangs derselben (welchen doch der Allmächtig genädiglich verhüten wölle) sich zubeförchten / dann wie derselbe möge restituiret/vnnd geheylet werden/zubedencken.

Vnd demnach dieser Zustande/vnd eingewurtzelte Kranckheit vnser Republic biß anhero hefftig turbiret / vnnd beleydiget/soll dessen kein andere Cur vorgenommen / ja nicht in Gedancken gezogen werden/ wo nicht die erste Vrsachen/ vnnd Vrsprung dieses Vbels / also bald ohne einigen Auffzug hinweg geraumet / das ist / die Jesuiter mit jhren Practicken / auß dem Königreich Polen außgeschaffet werden.

Dann wann sie allein auß dem Königlichen Polnischen Hoff/ oder allein auß etlichen Stätten sollen abgeschafft / oder auff andere wege in engere Ordnung gebracht/oder in die Clöster verstossen werden/ kan der gemeine Nutze/vnd Respubliquen nimmermehr restituirt/vnd errettet werden. Dann es werden die Jesuiten diese Schmach nimmermehr vngerochen hingehen lassen/vnd werden die alten Wunden vnd Schaden/so der gemeine Nutzen empfangen/widerumb auffbrechen/wann diese Gesellen/ zu erstgegebener Occasion / die vorige Practicken den gemeinen Stadt zu turbiren/vnd zu grund zurichten/widerumb an die hand nehmen werden.

Wil demnach Euch/Ihr Herrn Ständt/ gebüren / diese gegenwertige Gelegenheit nicht ausser acht zulassen/ sintemahl GOTT der HERR selbst/vnd ewere gute gerechte Sachen vor Euch streiten gegen diese Societet / der betrübte Zustandt deß Vatterlandts eylends remedium von Euch erfordert/die Königl. Würdte euren Rath vnnd Hilff/ der Reichs Rath eure Authoritet / die Geistlichen eure Hilff / der Adel die Restitution in vorigen Standt von Euch begehren/wollet demnach dergestalt das vndertruckte gemeine Volck / auffrichten / die Wittiben vnd Weysen trösten/vnd erquicken : Wann Ihr allein solches mit vnerschrocknem Hertzen/ohne verzug/vnnd mit gebürender Beständigkeit werdet angreiffen. Welches ich dann wünsche/daß es zu der Ehre Gottes/zu Auffnehmung deß gemeinen Nutzens/vnd ewers Nahmens ewigen Ruhm gelangen möge.

CON-

CONSILIVM
vnnd
Rathschlag
Von Widerbringung/ vnd Bestättigung deß Friedens / in dem Königreiche Polen.

Darinn klärlich erwiesen wird / daß der Frieden nicht bestättiget/noch erhalten werden könne/so lang die Jesuiten in dem Königreich Polen geduldet werden.

An die Herrn Ständte deß Königreichs Polen.

WIr lesen in den Griechischen Historien/es habe der Philosophus Diogenes/Cynicus, als er auff ein zeit gesehen / daß die Athenienser in einer allgemeinen Gefahr sehr bestürtzt/ vnd sorgfältig gewesen / vnnd sich zum Krieg / zur Defension deß Vatterlandts/mit Gewalt gerüstet / damit er nicht in solcher allgemeinen Forcht vnd Bestürtzung / dieweil er ohne das wegen grosses Alters/zu den Waffen vntüchtig / sein Faß/ in welchem er zuwohnen pflegte/hin vnd wider zuwelтzen angefangen. Diese That nun/ als vngewöhnlich/ wurde von vnderschiedlichen Personen/vnderschiedlich / vnd seltzam außgeleget/ die Verständigsten aber/vrtheilten hiervon/es hette Diogenes/als ein scharpffsinniger Mensch hiemit zuverstehen geben wöllen / daß in dergleichen allgemeinem zerrütteten Zustand/vnnd Gefahr deß Vatterlandts/ein ehrlicher Burger nicht müssig sitzen/oder sicher seyn solle / sondern sich vielmehr ein jeder also verhalten/ daß/wann sie gleich mit dem Werck selbst nicht können/ dannoch zum wenigsten mit Geberden/oder wo mit sie können jhre Affection gegen dem Vatterlandt/vnd geneigten Willen / demselben zuhelffen/zuverstehen geben.

Diesem löblichen Exempel solten billich auch jetziger zeit vnsere Landtsleuth nachfolgen/nicht zwar/daß sie mit jhrem vnrühigen vmblauffen / die entstandene Tumulten vnd Trennungen vermehren / vnnd also gleichsam Oel in das Fewer gies-

giessen/sondern sich so viel einem jeden müglich/dahin bearbeiten / damit das gegenwertige Vnglück vnd Brandt / dessen Fünclein vnnd Glut allbereit lange zeit verborgen geglimmet/vnd vnachtsamlich vnder der Aschen gelegen/gedämpfet/ die Gemüther vereinbaret / vnnd der werthe Frieden hin/vnd wider gestifftet werde.

Vnd zwar zweiffel ich nicht es werden deren viel gefunden/welche jhre Trewe vnd Dienste dem gemeinen Nutzen erzeigen würden / wann sie allein in solcher Verwirrung der Gemüther vnd Vneinigkeit jemand haben solten/welcher jnen/ was hierinn zu thun / allein trewlich zuerkennen gebe. Derwegen ich dann auch/ weil ich an Leib hierinn geringes vermögens/mit meinem Gemüth/nach meinem geringen vermögen/diese Arbeit auff mich genommen/nit zwar deren Meynung/ als ob ich vnder allen andern zum besten darzu geschickt seye/ sondern weil ich anjetzo kein bessere/vnd nutzlichere Hilff dem Vatterlandt zuerzeigen weiß.

Wil also in gegenwertiger Schrifft erweisen / was in diesem allgemeinen betrübten Zustandt/vnd gleichsam gemeinem Brandt/vnd weit vmb sich fressenden Gefahr/gleichsam die Materj/vnd der Zunder seye/ auch auff was weise dasselbe dem Brand entzogen / vnd die auffwallende Gemüther gestillet werden können/vermag auch nicht zuerkennen/warinnen / vnd in welchen Sachen/ein ehrlicher Bidermann/vnd Mitbürger seine Gedancken/ Rath/ vnnd Vermögen/zu Nutz deß Vatterlandts füglicher anlegen/ vnd erweisen köndte.

Diesen meinen Tractat aber / hab ich vornemblich/E. Durchl. den Herren Ständten dieses Königreichs zuschreiben wöllen / mehr der vrsachen wegen/als were ich in Hoffnung/ob würde ich in diesem gegenwertigen schweren/vnd gehässigen Werck/etwas/so E. Durchl. würdig/herfür bringen können / sondern daß ich zu ebenmessigem Discurs E. Durch. auffmundere/wañ dieselbe in solchem den gemeinen Nutzen zubefürdern geruhen/vnd vns zu ruhigem Wolstandt verbringen helffen/als zu welchen jhr Ampts wegen verpflichtet. Bin darneben der tröstlichen Hoffnung/wo gleich mein Vorhaben nicht allerdings E. Durchl. gefällig/ dieselben doch etwas / als kleine Körnlein auß einem grossen Hauffen Frucht/ auffleſen / vnnd zu ergreiffung heylsamer Rathschläge auffgemundert werden. Soll mich alsdann gäntzlich begnügen lassen / wañ ich allein zum wenigsten meine gute Zuneygung gegen dem Vatterlandt kan erweisen.

Wöllen aber/ besserer Ordnung wegen / nothwendig etwas von dem bösen Zustandt/vnd Kranckheit deß gemeinen Nutzens/vnd vnsers Reichs / darnach von den Vrsachen derselben/vnnd jhrem Vrsprung/erstlich vermelden: Gleich wie ein verständiger Medicus in Abtreibung einer Kranckheit deß menschlichen Leibs/sich ebenmessiges methodi gebrauchet.

Vnd zwar/was die Kranckheit/vnd Gebresten deß gemeinen Nutzens selbsten anlangt/kan dessen Erkandtnuß in dreyen Stücken verfasset werden. Vnnd ist erst-

ist erstlich die gefährliche Diffidentz / vnnd Mißtrawen/zwischen den Vnderthanen vnd obersten Magistrat dieses Reichs: Zum andern in der Vneinigkeit/zwischen den Ständten/oder dem Geistlichen/ vnnd Weltlichen/oder Ritterstandt/ so dem Regiment nun ein geraume zeit den Vndergang geträwet. Zum dritten/ ist der Zweyspalt/darinn die Ritterschafft sonderlich dieser zeit begriffen/vnnd dermassen beschweret / daß sie zu keiner Remedirung der allgemeinen Verderbung deß Vatterlandts genugsame Kräffte/vnnd Ansehen haben kan. Dieses Vnglück nun / ist in wenig Jahren dermassen hoch gestiegen / daß alle brüderliche Polnische Einigkeit verloschen/je einer den andern in verdacht helt/vnd fast keiner mit dem andern vertrawliche Reden / zugeschweigen vertrawliche Communication heylsamer Rathschläge pflegen darff. Diese drey Stück nun / liegen vnns schwerlich auff dem Halß/vnd träwen den Polnischen den gewissen Vndergang/ wann jhnen in der zeit nicht vorgebeuget wirdt / als welches jedes auch ein grosses Reich zu zerstören gnugsam/welches doch der Allmächtige gnädiglich abwenden wölle.

Was aber die Vrsachen solcher allgemeinen Verderbnuß anbelanget / ist in gegenwertiger Zweyspalt/vnd Vneinigkeit alles dermassen verwickelt / daß jemandt ein solches seinem Sinn nach zubeschreiben/ fast vnmüglich scheinen wil: Dann auch heutiges Tags je einer dem andern / die vrsach deß zerrütteten Regiments zuzuschreiben begehret/ist doch fast darinn der Mangel/daß die Kranckheit vnd deren Zufälle zum offtermahl vor die vrsachen deren selbst gehalten werden/ als zum Exempel/wann man grossen Schmertzen am Haupt fühlet/vermeynen wir/daß auch die vrsach solches Haubtwehthumbs daselbst verborgen lige / vnnd demnach dasselbe vornemblich zu curiren/vnd abzuwenden/nicht anders/als wañ in einem hitzigen Fieber jemand dem Krancken das Hirn durchboren / vnnd die auffwallende Vaporn dardurch hinauß lassen wolte/da wir doch/nach dem Vrtheil eines erfahrnen Medici erstlich von dem Vrsprung/vnd Vrsach / dardurch solche Hauptschmertzen entstanden/vns erkundigen solten.

Es ist zwar nicht wenig daran gelegen / demnach dieser Irrthumb in Erkundigung der Vrsachen/in allen Künsten sich weit außbreitet / in Politischen Regimentssachen aber gantz gefährlich/als welcher dem gemeinen Nutzen / auch sonst menniglichen schädlich ist.

Damit mir nun nicht gleichmässiges widerfahre / wil ich beyder theil Klag fallen lassen/als vber welche ich zu iudiciren nicht befügt/noch willens / vnd allein die General vnd gemeine Vrsachen besehen/vnd anzeigen / welcher gestalt dieselbe/wo nicht gantz auffgehaben/dannoch zum wenigsten gelindert/vnd allgemächlich mögen gesänfftiget werden.

Diese Vrsachen sind innerliche vnd eusserliche Gebrechen. Innerliche sind/ so auß dergleichsam Fatal bösen Zustandt deß Polnischen Reichs/entstanden/

Gleichsamb die jnnerlich/vnd nechste Materj / oder Zunder der Kranckheit sind/ so dieselbe ernehren/ vnd auffhalten. Eusserliche Vrsachen sind / welche die böse Materien/so sich zur Kranckheit neiget/fouiren/antreiben/vnd reitzen.

Zu den jnnerlichen Vrsachen nun / werden / ausser der Priuat Personen Jrrungen/vnd Fehler/durch welche GOttes Zorn gereitzet/ vnd dannenher von Anfang der Welt allen Regimenten der Vndergang gebracht / mit denen auch die Polnische Republic heutiges Tags/gleichsam vberschwemmet ist / zehle vnnd referire ich in specie den Zweyspalt der Religion / vnnd darauß entstehende Partheyen/welche Gelegenheit dann vnrühige Ingenia ergrieffen / vnnd gebrauchen/ zu dem stösset auch der grosse Geytz in Priuat Sachen / so doch in gemeinen Sachen gantz nachlässig / Hasse / vnnd Gefahr der Warheit / Heucheley / Fuchsschwentzerey / Verkehrung der Gerechtigkeit / vnnd Bemäntelung der Vngerechtigkeiten/Verachtung vnnd Anfeindung der wahren Großmütigkeit/ vnnd Beförderung der Frechheit/der grosse Stoltz vnnd Ambition ohne sonderlichen Verdienst/ Hasse vnd Neyd/ohne Tugendt / Vnderdruckung vnschuldiger Personen / Beschützung der Gottlosen / Gefahr der Frommen / vnnd die mit zeitlichem Gewalt vnderstützt/Gottlosigkeit so aller Orthen herrschet / vnnd endtlich die Vnderdruckung vnd hindansetzung der Tugendt/ vnd Belohnung der Heucheley/vnd Scheinheyligkeit.

Dieses nun sind die Laster vnd Mängel deß Polnischen Reichs/ vnnd Republic/welche den Regimenten in gemein / zeit jhrer Fatalischen Verenderungen sehr schädlich zuseyn pflegen/ vnd scheinen/daß sie auff gemeine Menschliche weise nicht können remediret vnnd abgethan werden: als welche so lange zeit/in vnser Republ.eingewurtzelt/vnnd gleichsamb in einen habitum verkehret/ daß sie/zu diesen / ohne das höchstbeschwerlichsten zeiten / nicht wol mögen bewegt/zugeschweigen abgewendet/vnd gantz auffgehaben werden. Wöllen demnach in Erörterung dieser seits Vrsachen/erstlich die jenige eusserliche vnd anreitzende Vrsachen/ vnnd deren starcke Bewegung so viel müglich / auffhalten. Vnnd nochmahls allgemächlich (wie dann dieser Art Kranckheiten also pflegen geheylet zu werden) die böse Materien/digeriren/ abtreiben / vnnd verzehren / vnnd für eine grosse Glückseligkeit halten / wann wir in diesem beschwerlichen Zustandt deß gemeinen Vatterlands / so viel jmmer müglich dem gäntzlichen Vntergang entrinnen/ob wir gleich in etlichen Stücken Schaden leyden müssen.

Was nun diese eusserliche Vrsachen belanget / so zum ersten sollen abgewendet werden / gehören auch zu denselben/ die jenigen/so bißher in den vbrigen Prouintzen in Europa gegenwertige Vnruhe vervrsacht / vnnd auch diese vnsere Mittnächtische Landt/ durchstreiffen / in deme doch durch sonderliche Gnade GOttes/ das Königreiche Polen/ vor anderen Nationen in Teutschlandt/sehr

spat

spat angegriffen worden/vnangesehen die innerliche Vrsachen in dem Landt sich nicht wenigers / als auch anderen orthen haben verspüren lassen / dardurch wir dann die jenige Mittel/vnd Remedirung abnehmen/ vnnd fruchtbarlich gebrauchen können/(vnnd also durch anderer Leuth Schaden klug werden/) deren sich vnsere Nachbawren bißher gebraucht haben.

Dieses nun können wir so viel nutzlicher zu dieser zeit/erlangen / dieweil solche Vngelegenheiten vnnd Tumult nicht allein in frischer Gedächtnuß / vnnd bekandt/sondern auch viel vortrefflicher Leuth/ fast in allen Landen die Remedien solcher Vnruhe/in jhren herrlichen Consiliis, vns mitgetheilet/ deren Jrthumb/ vnd Warheit der Außgang/zu vnserm Nutzen/allenthalben eröffnet.

Wann wir nun diesem folgen/ wird darauß erscheinen/ daß alle Vnruhe vnd Auffruhr fast in gantz Europa / vor vngefehr sechtzig Jahren her/ (deren etliche gantz gefährlich vnd schrecklich /) jhren Vrsprung auß zweyspalt der Religion entstanden / jedoch eben der gestalt / daß in solchen mehr die Art denselben zweyspalt zu consopiren / dann die Vneinigkeit selbsten zustraffen/die zu solchen gefährlichen Vnruhen vrsach gegeben.

Dieses nun besser zuverstehen/ist vnlaugbar / daß der Römische Papst mit seinem Consistorio bißanhero sich höchlich bemühet/ daß er sein Geistlich Recht/ vnd Gewalt / so durch vorige zeiten sehr geschwächet worden / widerumb in vorigen Standt bringen / vnnd seine Jurisdiction in Teutschlandt wider auffrichten möchte. Welches dann ein sehr grosses wichtiges Werck / so billich eine glückseliger zeit erfordert/vnd solche Widerwertigkeit / vnnd Zweyspaltung mit sich bringet/so auch deß grossen Alexandri siegreicher Progresse stillen vnnd hemmen köndten.

Es haben aber die Römische Päpste / zu dessen Effectuirung erstlich einer allgemeinen Reformation der Religion vnd Geistlichen Standts sich angemasset/doch alles allein zu obgesagtem Ende / haben auch dieses den Königen vnnd Völckern/so sie wusten / ein solche lange zeit begehret zuhaben/offeriret/ damit es durch dieselbe allenthalben durch die gantze Christenheit exequiret würde.

Demnach sie aber die Beschwerlichkeiten dieser Sachen wol erkennet/als dem alle Mängel offenbar / wurden mancherley Rathschläge vorgenommen/so doch mit etlichen wenigen / auch Fürstlichen Standts Personen/communiciret worden/ durch welche sie verhofften/es köndten solche Beschwerungen abgewendet/vnd die gantze Sache fortgestellet werden.

Zu diesem Ende sind nun gewisse Personen erwehlet / vnd fleissig instruiret worden/welche den Königen bey dem gemeinen Volck den Weg bereiten/ vnnd vorhabendes Werck/mit glatten Worten beschönen solten.

Vñ wurde also verhoffet/es würde die sachē nunmehr ein gutē fortgang habē/

derwegen dann die jenigen/ denen solches extra ordinem, anbefohlen/die Sache mit grossem Ernst angegriffen / vnnd fortgetrieben haben / ist aber der verhoffte Successe nicht erfolget/vnd aller orten angestossen/ja alle Vnruhe/vnd Auffruhr in der Christenheit erwecket/welche innerthalb fünffzig Jahren / in denen die Reformation dergestalt mit ernst gesucht worden/auß deren/ gleich als einer Hauptquellen entsprungen.

Es ist aber in solchem nicht die Reformation selbst / als welche keinem Betrug vnderworffen/sondern vielmehr die Art vnd modus exequendi, dieselbe ins Werck zusetzen/zustraffen/auß deren nemblich/ weil sie vnrechtmessiger weiß wöllen zu Werck gericht werden/ gegenwertige Vnruhe erwecket / so noch zu diesen zeiten die Welt vervnruhigen.

Art der angestellt̃ Reformatiõ/ vitiosß vnnd mangelhafft.

Dieses nun etwas weitleuffiger zuerklähren/ist zu wissen / daß der angestelten Reformation vornehmste vitium, vnd Mangel/dieweil jhnen bewust/welcher gestalt von menniglichen gewünschet / vnnd hefftig begehret worden/daß die verfallene Kirchen Disciplin widerumb auffgerichtet würde/der Geistliche Standt/ vnd Leben reformiret/ vnd alle offentliche Mißbräuch abgeschaffet würden. Dieses nun wurde nicht allein von dem gemeinen Volck begehret / sondern auch von den verständigsten vnder den Fürsten vnnd Herrn / welche die Wolfahrt der Kirchen suchten / vnnd jhrer Vnderthanen sich hertzlich annahmen. Es wurde aber solches in warheit/gar hinlässig von der gantzen Clerisey gesuchet / als welche viel mehr dahin trachteten/wie sie jhre Authoritet/vnd Ansehen erhalten / den Weltlichen Standt jhnen widerumb vnderwürffig machen/vnd also anfassen möchten/ daß sie jhrer Freyheit in rühiger Sicherheit stünden.

Dessen mängel. 1. Jurisdiction.

Von diesem Haupt Irrthumb nun sind folgende Mängel entstanden/ Erstlich habẽ sie beyden Gewalt/Jurisdiction/Geistlich vñ Weltlich/in Teutschlandt/angefallen/da sie doch mit einem/oder dem andern gnug zuschaffen gehabt hetten.

2. Zum andern haben sie diese beyde Ständte / also zusammen verhetzet / das der Natur zuwider/der Geistliche Standt/ als ein Agens, so den anderen vndertruckt/vnd der Weltliche/als Patiens, leydendt sich verhalten müssen.

3. Daher sie dann solche Mängel auffzuheben/ keiner rechtmessigen / sondern viel mehr verhasten/zwangs Mitteln sich gebrauchet.

Erstes mittel der Execution

Vnd zwar sind diese Mittel zweyerley gewesen/ Erstlich haben sie mit höchstem Fleiß dahin sich bearbeitet/der Könige vnnd Fürsten Gunst/vnnd Beförderung zu diesem zuerlangen/vnd mit jhrer Authoritet vnnd Ansehen sich zubeschützen/dessen sie doch gantz nicht von nöthen/wann sie rechtmessiger weiß in jrer Execution verfahren weren. Damit sie aber grosser Potentaten vnd Fürsten Vorschub desto leichter erlangen möchtẽ/haben sie dieselbe in eine gemeine Bündtnuß/ eingewickelt/durch welche die Execution/gedachter Rathschläge verbunden würden.

den. Daher dañ die dieser zeit hochbeschreite Liga der Catholischen Fürsten entstanden/so zwar an sich selbsten sehr rühmlich scheinet / aber gemeinem Nutzen in Europa grossen Schaden hat zugefüget.

Zum andern/haben sie dergestalt beschaffene Oratores zum gemeinẽ Volck abgeordnet / deren Fleiß in Abrichtung der Religions Geschäfften/sie sich zwar wol hetten gebrauchen können/were auch wol glücklich abgangen / sie haben aber solche Mittel vberschritten / damit sie das Weltliche Regiment nach jhrem Willen richten möchten/vnd zwar mit solcher Tollkünheit/daß sie die allgemeinen Gesätz vnd Statuten der Völcker / so jhrem vorhaben zu wider/bald gantz vnd gar auff zuheben/bald zu verenderen/vnd auff jhren Horizont zurichten sich vnderstehen. Wie gefährlich vnnd verhast nun solches zugehe/ können die Verständigen wol abnehmen. Das ander Mittel.

Dann so viel der Könige/vnnd Fürsten Liga betrifft / ist dieselbe jeder zeit in Europa sehr beschwerlich auffzurichten gewesen/daß auch/ob gleich viel vnnd berühmte Päpst der Römischen Kirchen / in deren Auffrichtung sich bemühet / sie dannoch dieselbe niemahls können zu Ende führen/was für einen Succeß köndte mann dann in dieser Mißhellig/vnd Vneinigkeit verhoffen? So hat zum andern auch der grosse Eyffer in Verbündtnuß der Königen / vnnd Fürsten/das Werck selbsten verdächtig gemacht/ (so doch ohne das jhren vielen nicht gefallen/) den Gegentheil gestärcket/vnd zu nothwendiger Defension getrungen. Vnd solches/ so viel mehr/ dieweil es das ansehen / als seye gemelte Liga allein zu eines einzigen Geschlechts/vnd Hauses Priuat nutzen angesehen/ damit dasselbe den längst gesuchten Dominat in Teutschlandt erlangen möchte. Was aber solches der angesetzten Reformation genutzet / bezeuget der Außgang / auch noch auff den heutigen Tag. Schaden deß erstẽ Mittels Vnis der Königen in Europa ist jeder zeit beschwerlich auffgricht worden. Ist anderen Potentaten verdächtig.

Zum dritten/obgleich mehr gedachte Liga der Könige vnd Fürsten/ja zu zeiten weit gegriffen / hat sie doch den bey den mehren theil verhofften Succeß nicht erreichet/sonderlich zweyer vrsachen halben/dieweil nemblich die Ligistische Könige vnd Fürsten/ob sie sich zwar hoch verbunden/dannoch die Sache nicht mit solcher Synceritet/biß weilen getrieben/daß sie nicht zum offermahl / vnder solchem Schein/jhren Priuat/ vnd eygenen Nutzen gesucht hetten. Wie in Franckreich vnlangst verspüret worden/allda ein mächtiger König die Catholischen wider die Ketzer zubeschirmen/auff sich genommen/ vnnd endtlich offenbar worden/daß er vnder solchem Schein/die Cron Franckreich an sich zubringen / vnderstanden. Dann als er gesehen/wie der mehrentheil deren jhm anhangenden Fürsten / ein abschewen vor dem Spannischen Regiment getragen/hat er zurück gezogen/weil er sich in seiner Hoffnung betrogen befunden Welches auch Papst Sixtus V. zeitlich verspüret/vnd mit grossem Vnwillen auffgenommen Dergleichen Exempel köndten wol mehr beygebracht werden / so auch vnser Regiment näher betref- Ist zu vorhabender Reformation wenig nutz. Spanier vnderstehen sich vnder m schein der Religion jhr Reich fortzusetzen.

fen Auß diesen simulirten Verhandlungen nun der Ligistischen Fürsten sind täglich newe Vrsachen entstanden/dardurch gemelte Reformation mehr zuruck getrieben / dann fortgesetzt wirdt.

Effect der scharpffen Edicten.

Zu deme / gibt es auch die Erfahrung/ daß der Ligistischen Fürsten Vorhaben mehr durch die scharpffe Edicten gehindert/dann befördert worden.

Dann obschon sonsten ohne das aller Gewalt dem menschlichen Gemüth sehr beschwerlich / so ist doch der jenige gewaltsame Zwang / dardurch das Gewissen beschweret / vnnd zu einer jhme widrigen Religion wil angewiesen werden/ vber alles höchst beschwerlich / vnnd abschewlich / weiln auch die Natur alle Menschen lehret/daß der Gottesdienst frey vnd vngezwungen seyn solle. Diesen Haß abzuwenden/haben etliche Ligistische Fürsten/von gedachtē scharpffen Edicten sich enthalten / vnd jhren Vnderthanē die Religion zum schein frey gelassen. Vnter dessen damit sie der Liga Ordnung genug thun möchtē/heymlich sie zu ruiniren vnderstanden/in dē sie die Religionsverwandte theils von Aemptern außgeschlossen/theils sonstē in Rechtfertigungen/ vñ anderm schein dermassen beschweret/dz sie endlich allgemächlich sich zuergebē/vñ zu accomodirn gezwungen wordē.

Hoff practickē vnserer zeit.

Vnnd dieses ist vnserer zeit die vornehmbste Hoff Practick / sonderlich an denen Orthen/da die Spannische Inquisition / wegen der Landrechten / vnnd Freyheit kein statt hat/dieses wird von vielen hoch gehalten / kan auch geschehen/ daß auff solche weise viel gewonnen werden. Seind aber solche subtile Griffe/ dem gemeinen Standt viel schädlicher/dann die offentliche Tyranney.

Nutzen derselben.

Dann sie die Religion/so sie bißher/als falsch gehasset / nunmehr auch Tyrannisch halten. So denn auch die Authoritet/ vnd Ansehen der Obrigkeit / das einige Fundament derselben/vmbstossen / vnnd deß Fürsten Person selbst bey den Vnderthanē verhast machen. Dieses nun tringet weiter durch/dañ die offenbare Tyranney/sonderlich bey hohē Gemüthern. Ob sie auch gleich ein zeitlang verborgen bleibē/vñ von dē einfältigen nit könen so bald gemerckt werden/pflegen sie doch endtlich mit grosser gefahr außzubrechē. Ist also dieses erste Mittel der Execution mehr vnruhe zuerweckē/dañ zu Fortstellung der Reformation/wichtig/vñ kräfftig.

Effect deß andern mittels

So ist es auch in Remedirung der vbrigen Verhinderungen nicht besser gangen. Dann nach dem durch vnderschiedliche Decreten vnd Statuten widerwertige Religionen in Europa eingeführet / vnnd auch der vnderschiedlichen Nationen vnd Völckern Freyheiten/Sitten vnd Gebrauch / dargegen hat man solche nit ohne Tumult erzegen/ vnd bewegen können.

Welches doch alles von hitzigen Ingenien/denen dieses außzurichten/anbefohlen nit allein auffgeführet/sondern auch gantz verwirret worden.

Dannenher nun so viel Haß vnd Neyd/Mißtrawen/ Vnruhe/vñ Streit/ in dem Politischen Regiment entstanden / welches so wol alle Nationen in Europa jetz bekennen / als auch daß alle Vnruhe darauß entstanden / von sich zeugen.

Wöllen nunmehr besehen / ob sich dieses also in den Polnischen Tumulten ver-

verhalte/vnd solche eusserliche vrsach zu deren Verbitterung/vnd Anzündung etwas verholffen seye / welches doch vielen vngläublich scheynet / von mir aber mit folgenden Gründen bestättiget wird.

Effect der Reformation in vnderschiedenen Landen.

Vnd ist zwar anfangs gnugsam wissend/welcher massen die Polnische Clerisey/zu solchem hefftig angetrieben worden / aber nicht darzu verstehen wöllen/ weil sie gesehen/wie schwerlich solches köndte zu werck gericht werden. Doch hat endtlich der frembden antreiben/sie zu solchem bewegt: vnd ist derwegen vnlangst ein Synodus zu Petricouien gehalten worden/dessen Decreta bey vielen suspect/ dieweil sie mit so grossem Fleiß vndergetruckt worden.

Wie solche Reformation in Polen angestellt wordē.

Beneben ist auch ausser zweiffel / daß von ersten von jhnen dahin getrachtet worden/damit die Könige in Polen zu dieser Liga gebracht/vnd mit dem hochlöbl. Hauß Oesterreich zum höchsten verbundē würden: als dadurch zu mehr gedachter Execution ein mercklicher nutz verhoffet wurde / beyder seits Vnderthanen im Zaum zuhalten/wiewol jhm weit ein ander Mäntelein angezogen wurde.

Dieses wurde widerumm nach dem vnglücklichen Zug in Schweden gleichsam ernewert/in deme jhrer etliche jhre Affection gar zu offentlich verspürē lassen. Sonderlich die Jenigen/welchen wegen gedachter Vrsachen der verlust deß Königreichs Schweden zugemessen worden: vnd derwegē höchsten fleiß angewendt/ damit sie durch newe Freundtschafft der Könige jhren verlust ersetzen möchten.

Verlust deß Königreichs Schweden.

Gleich wie aber vnder benachbarten Reichen zugeschehen pfleget/also sind auch der Oesterreichischē vorhaben den vnsrigen jederzeit verdächtig gewesen/dañenher sie dann auch nit also viel zu der sachen gethan/als verhofft worden: sonderlich/da neben der Königen vnd Königreichē Zweyspaltungen/täglichen sachē fürgefallen/ welche solche Verbündnussen vnserer Reiche nit allerdings nutzlich/vnd den Einwohnern erschrecklich gemacht. Doch nur allein der alte Argwohn mit grösserer Gefahr ernewert/selbe doch per Forza außzuführen/vnderstanden.

Die Oesterreichische bey den Polē verdächtig.

Darauff erfolget/ daß der Adel erbittert/ dz Reich mit jñerlicher Vneinigkeit erfüllet/auch der König vñ Vnderthanen gegen einander angefrischet. Vnd auff diese weiß hat das erste Mittel angestellter Reformation / vnnd Vnruhe in Europa/ vnder vns hefftig gewürcket.

Was dz ander Stück belanget/nemlich die Auffhebung der gemeinē Verhinderungen/wird niemand auß den Einwohnern der Cron Polen vermeynen daß in diesem mehrere vnd grössere verhinderungen jhnen vorgeworffen worden/dann in einiger anderer Nation in Europa. Dann es können solche Rathschläge/wie zwar dieselben jetzo sind/zu gewünschtem Zweck nicht komen wann nit die Hispanische Inquisition / oder dergleichē ins Landt eingeführt wird. Es gebrauchet sich aber vnser Vatterland einer solchē Freyheit an Leib vnd Gemüt dergleichen großmütige Nationes jñer wünschē mögē/dadurch derē (auch etliche auß den Catholischen alle Mißbräuch / so in die Religion eingeschlichen / mit

Executio der angefangenen Reformation kan nit vollzogen werden ohne præjuditz der Polnischē Freyheit.

gros-

grosser Freyheit/auch in gegenwart der Geistlichen Prelaten/ verworffen/ vnd wer solte jhme diese Freyheit benehmen lassen / welche doch in gegenwart der Hispanischen Inquisition mit dem Fewer gestrafft wirdt. Ist also menniglichen offenbar/wie dieses so schwerlich mit einander solle commintirt werde/nachdem die Freyheit/so viel dieselbe das Gemüth betrifft/vnlangst durch die allgemeine Confederation/wider solche confirmirt/vnd bestättiget worden.

Die gemeine Confederatiõ hinderet die Execution.

Ob nun wol niemand vns die Spannische Inquisition / bißher aufferingen wollen/weil sie gesehen / daß es ohne Gefahr nicht wol geschehen können hat sich doch zu solchem ein wunderbarer verborgener Weg gefunden/ also nemblich/ daß es allgemach könt ins Werck gerichtet werden/ kondte aber dennoch nicht dermassen verborgentlich geschehen/daß nicht auß solchem eine grosse Flamme vnd Fewr entstünde/davon auch heutiges Tags die Erfahrung bezeuget.

Daß nun dieses in warheit sich also verhalte/wird jederman / so vnserer sachen einige Wissenschafft hat oder vnserer Reichshandlungen kündig/bekennen/ wird auch von denen nicht geleugnet werden/welche nochmahls der gestalt vnder vnns sich auffhalten / daß sie gedachte Reformation / jedoch durch rechtmessige Mittel fortsetzen.

Ist also offenbar/daß vnsers Vatterlandts/innerliche Gebrechen/nicht allein durch eusserliche Vrsachen gereitzet/vnd exasperirt werden/ dardurch das vbrige Europa bißher verwirret worden / sondern auch ebenmessig in solcher Execution auff gleiche weiß fortgestellet werde.

Sollen demnach die Auffhebung derselben vns höchlich angelegen seyn lassen/wann wir ordentlich procediren/vnnd vnserem Vatterland zu Hilff kommen wöllen.

Es möchte aber jemandt allhie sagen / daß ich mit diesem erwiese/ daß diese Kranckheit fast vnheylsam/ demnach der grösser Theil vnsers Vatterlandts mit dieser Execution behafftet/also daß die Cur viel schwerer vnd gefährlicher / als die Kranckheit selbsten/sich ansehen lässet.

Vnd zwar ist es nicht ohne/ist mir auch selbst wissend / daß viel Verständige hiemit einstimmen/vermeyn aber doch / es werde solches auch vnserer Meynung nach viel leichter seyn/wann wir erstlich vnder der Sachen selbst / vnd dem Mißbrauch/nachmals auch zwischen den Personen/so dieselbe tractiren/mit Fleiß vnderscheyden.

Angewandtnuß deß Hauses Oesterreich ist der Cron Polen weder vnnutzlich / oder vnehrlich.

Die Sache selbst belangend/wirdt vnser Vatterlandt/ weder durch die Angewandtnuß mit dem hochlöbl. Hause Oesterreich / so vnder andern in Teutschlandt das höchste/noch mit andern außländischen Königen vnd Fürsten / mit vnseren Königen/vns / oder vnser Respublic/im geringsten nicht verletzet / sondern vielmehr demselben zu Ehren/vnd Schutz strecken würde/wann nit von den Practicanten so starcker Argwohn eingestrewet würde.

Fast

Fast gleiche Beschaffenheit hat es auch mit dem andern Mittel: Dann wir auch dessen wegen keines Vnfahls zubeförchten hetten / wann es allein dergestalt angestellet würde/daß es in einer rechtmessigen Art zu lehren bestünde/ andere vnnötige Processen abgestellet/vnd der Außgang Göttlicher Providentz heym würde gewiesen. Sind also nicht die Sachen an sich selbst / sondern der Mißbrauch/ vnd verderbte Art deß Regiments auffzuheben / als welche den gemeinen Nutzen höchlich beschädigen / vnd gegenwertige Vnglück anstifften.

Wann wir nun diese Differentz observiren/werden wir dardurch auch den rechten Vnderscheyd der Personen erlehrnen/ daß nemblich nicht alle/so auff einigerley weiß obgemelte Sachen treiben helffen / vor Vrsächer vnsers Elends zuachten/daß wir alle Artzneyungen vnd Heylungen/auff alle ziehen sollen/sonder allein auff die jenigen so die mehrere Vrsächer an solchen Betrangnussen sind.

Würde nun jemandt fragen/wer dieselbe seyen. Antworte ich hierauff/wañ wir die jenigen/so durch die langwirige Experientz dieser Sachen gebet / hierinn hören/auch die Experientz selbst zu Rath ziehen wollen/werden wir sehen / daß die Jesuiten/vnd Jesuitische Orden für solche nothwendig zuachten seyen. Wie nun diese Personen in obgesagten Rathschlägen jederzeit den Vorzug haben wollen/ also haben sie auch das andere theil/so zwar gantz verhast/ vnnd sehr schädlich/zuverrichten/jhnen selbst zugeeygnet / vnnd also dermassen bißher darinnen sich verhalten/daß sie/was hierinn das allergefährlichste/ vornemblich jhnen zueygnen/ vnd dasselbige Gifft durch die gantze Republ. mit recht/vnd vnrecht/außspreiten: Daß ich also gäntzlich der Meynung/daß **wann die einige Jesuiten nicht weren / wir ein solche Gefahr vnd Zerrüttung entweder gantz nicht hetten/ oder**/wann solche auß anderen Nationen in Europa entstanden/ **dieselbige viel leichtlicher / vnnd ohne weniger Mühe würden können gestillet werden.** Vnd ist zwar gewiß/daß das Königreich Polen vnder allen Nationen in Europa/zum letzten verwirret vnd perturbiret worden.

Die Jesuiter sind die vornehmsten Vrsächer aller Vnruhe in Polen.

Daß nun dieses in Warheit sich also verhalte/so vnder vns sonderlich streitig/wöllen wir dessen etwas gewissere Vrsachen anzeigen. Vnd erstlich erweisen/ **Es seye deß Jesuitischen Ordens Vorhaben/sonderlich der freyen Republicen zuwieder / vnd entgegen.** Vornemblich aber seye es der Freyheit der Cron Polen sehr zubeförchten. Nach diesem wollen wir mit vnstreitigē Exempeln erweisen/wie gefährlich diese Secte das Politische / oder Weltliche Regiment in Europa aller Orten turbiret/vnnd vervnrühiget. Zum dritten/wollen wir etliche Einwürffe abwenden/so vom Gegentheil eingeführet werden. Nach diesem wollen wir auch das vierdte Stück besehen / so von sich selbsten / auß den dreyen ersten folgen wirdt/daß nemblich alle die jenigen /denen das Vatterlandt lieb ist/in-

Hauptpunctē dieses Räthschlags. 1.

2.

3.

4.

sonderheit dahin sich bearbeiten sollen/damit die Jesuiter vnnd jhre Lehr auß der Cron Polen außgeschafft werden/ damit wann diese Friedens Zerstörer abgeschaffet/ wir dermahln eins zu einem gewissen beständigen Frieden gelangen mögen.

Was nun das erste Stück belanget / sind ich drey Stücke darinnen zubetrachten/die Policey vnd Regiments Form dieses Ordens/ der Zweck / zu dem dieselbe gerichtet/vnd jhre Praxis vnd Verrichtungen/dardurch sie diesen Zweck zuerlangen vnderstehen.

Wann wir nun der Jesuiter Policey/ oder Regiment besehen / müssen wir bedencken/daß dieselbe in diesem theil wol angeordnet/starck/vnd zu Verrichtung grosser ansehnlicher Werck wol disponirt seye/also daß sie deren Parthey / zu welcher sie sich geschlagen/oder entgegen stehet/grossen Nutzen / oder Schaden zufügen kan. Die General Disposition / oder Beschaffenheit ist gleichsamb eine Monarchj/so vnder andern Formen deß Regiments die bequemlichste ist. Die Beschaffenheit einer Monarchischen Disposition bestehet dariñ/ Sie wird von einem Haupt regiret/vnd dasselbe an einem Orth/als die Statt Rom/daselbsten gemeltes Haupt allzeit residiret. Vnd hat diese Secte dannenher diesen Nutzen daß sie zu allen zeiten von einem wird angeblasen/vnd animirt wird/ nemblich durch das Consistorium zu Rom/wie dasselbe von denen/ so zu Rom aller dingen mächtig seyn/angewendet wirdt. Die Disciplin dieses Ordens belangend/ ist dieselbe gantz eingezogē/ in dem alle angehörige/auff den blinden Gehorsamb gantz verwiesen/vnd angestrengt werden/also vnd der gestalt/daß den Jungen nichts zugelassen/auff der Eltern/vnd Vorgesetzten Befehl/sie seyen auch beschaffen/wie sie wollen/zu inquiriren / viel weniger demselben sich zu widersetzen.

Der Jesuiter Policey.

Jesuitische Disciplin.

Diese stück nun machen ein Monarchisch Regiment / vnd fassen es der gestalt zusammen/daß seine Würckungen gantz kräfftig/vnnd allenthalben durchtringen/auch den Orden selbst bekräfftigen vnd bestättigen: Welches dann auch durch die beständige Residentz/ dem Stul zu Rom/ vnnd Consistorio gleichsam angehefftet/vnd stabilirt wird. Zum andern verbinden sie jhren Orden ebenmessig auff die Spannische Regierung/in dem sie vnder den nechst nach einander folgenden sieben Generaln keinē erwehlet/ der nicht von Nation vnd Geburt oder Herschafft ein Spannier were/so dann auch nicht ohne sondere Geheymnuß geschehen. Zum dritten/daß vnder viel vnderschiedlichen Geistlichen Orden/ allein die Jesuiten von allem Oberkeitlichem Zwang/Geistlichen vnnd Weltlichen befreyet/vnd exempt sind/daß sie an allen Orten vnd Nationen keinen

Fundamente deß Jesuitischen Ordens. 1. 2. 3.

nen anderen Obern/als jhren General erkennen/ so dann gemeiniglich ein Italianer oder Spannier ist/ vnnd also der Jesuiter Hauff von allen Polnischen Rechten exempt/frey vnd vngehindert von menniglichen seinem vorhaben nachhenget. Zum vierdten/ daß sie auch in vndersetzten Reichen mit Fleiß dahin sehen/daß sie in den Prouintzen/keinen Prouincialn auß den eingebornen Landtsleuthen erwehlen/sondern dieselbe Spanniern/oder Italianern/oder aber solchen Personen/welche auß Engellandt/Franckreich/oder andern Orthen/jhrer Thaten halben außgestanden/ vnd wegen deß grossen Fauors/vnd Zuneygung/so sie gegen Spannien tragen/außgebannet worden. Die Seniores, Eltesten/Rectores, vnd dergleichen Beampten vnder vnns/ pflegen sie sehr langsam auß dem Adel/sondern auß dem gemeinen Volck zuerwehlen. Dessen vrsach leicht zuergründen. Dieweil nemblich Adeliche Gemüther der massen gegen dem Vatterlandt gesinnet/daß sie demselben mit jhren Rathschlägen vnd Practicken keinen Schaden zuzufügen begehren/also geschiehet es/daß nach dem der Jesuitische Ordensbauch/den wir mit vnserm Reichthumb füllen müssen/vnser vnd das Haupt mit Italianischem vnnd Spannischem Hirn gefüllet sind/nach deren Willen der vbrige Leib beweget wird. 4. 5.

Der Polnisch Adel ist zu dē blinden gehorsam der Jesuiten wenig bequem. Polē ernehrt den Jesuiter Orden. Spanier aber/ vnd Italianer gebrauchen sich desselben.

Dieses nun bestärcket die Monarchische Regiments bestellung dieses Ordens/vnnd regiret dessen Vorhaben/ vnnd Rathschläge/daß sie zu vorhabendem Zweck gerathen.

So ist auch gegen alle Mängel vnnd Vitien dieses Monarchische Jesuitische Regiment alles versehen/daß nach Menschlicher weiß zureden/ keine tyrannische Vergwaltigung/oder Auffruhr zubeförchten: Durch welches dann auch gemelter Orden zu Verrichtung jhrer Geschäfften sehr animirt wirdt.

Dessen klährliches Exempel wir an Franckreich haben/ allda kein einiger Jesuiter gefunden/so dem gemeinen Nutzen/vnnd Republ. gefolget hette/da doch viel auß andern Geistlichen der gemeinen Republ. beygepflichtet. Es sind aber die Jesuiter den Spanniern der massen hartneckig angehangen/ daß sie gleichsam dz Hertz deren Faction gewesen/von welchem gemeiniglich gesagt wirdt/dz es in dem Menschlichen Leib das erst lebende/vnd letzt sterbende Glied seye. Vnd zwar könne gedachte Faction nicht opprimirt/vnd gedämpffet werden/ ehe vnd zuvor die Jesuiter auß dem Reich getrieben wurden. Durch diese grosse stärcke wird die angedeute Regimentsform deß Jesuitismi hefftig gestärcket.

Ob nun vor solchem die freye Polnische Resp. sich zubeförchten/ wil ich diejenigen hiervon vrtheilen lassen/so deren etwas vorigen Herpst empfunden. Ich zwar halte: Es seye die Jesuitische Faction vnder vnns/ nicht anders beschaffen/dann ein scharpffes schneidendes Schwerdt/ dessen Klingen zwar in die Polnische Scheyd eingesteckt/das Hefft aber/der Römische

Der Jesuiter Ordē ist gleichsam das Hertz der Spannischen Faction in Franckreich

Hoffe vnd Spannien in händen haben / vnd also nach jhrem wolgefallen regieren. Welches auß der Endvrsachen dieses Ordens auch erscheinet.

End vrsach deß Jesuiter Ordens.

Es hat aber dieser Orden etwas sonderliches vor anderen Geistlichen Orden: Als welche alle darumb erfunden/vnd auffgesetzt/deß gemeinen Volcks Andacht zuvermehren/ damit die Catholische Religion desto mehr herrlich gemacht/ vnd der Orden weiter außgebreitet werde.

Ob nun gleich die Jesuiter sich solcher sachen ebenmessig zum fleissigsten gebrauchen/habē sie doch viel eine grössere vnd höhere vrsach vnd zweck jres Ordens/ daß sie nemblich nit allein die zerfallene Authoritet der Römischen Kirchen/oder das Geistliche Regiment / wider zu handen bringen / welches jhnen auch andere Orden angelegen seyn lassen/sondern daß sie auch die Christenheit also reformiren mögen/daß sie solche Vnruhe / so die Römische Kirche bißher erlitten/lang zuvor verhüten/ alle Occasionen vnnd Gelegenheiten abschneiden/ dardurch andern Völckeren zu jhrem Vndergang die Thür geöffnet wurde.

Vornehmste Verhinderungen der Jesuitischen Practicken in diesen Landen.

Es ist jhnen auch vnverborgen/daß diese Gelegenheit anderer Orthen nicht mehr herfür gebrochen / dann auß der Vnderthanen in diesen Mittnächtischen Landē/grossen Freyheit (wie es zu Rom darfür geachtet worden) vnd den Barbarischen Gesätzen/durch welche es bißher also bevestigt/daß es die Spannische Inquisition beständiglich außgeschlagen.

Diese nun zu remouiren/vnd abzutreiben/ist den Jesuiten durch das vierdte/vnd jhrer Secte eygenes votum extra ordinem, auffgesetzt / sind auch zu dem Ende mit so viel Priuilegien / Bullen/vnnd Indulten verwahret/ daß sie es in verrichtungen jhrer anbefohlner Sachen andern Geistlichen weit bevor thun/ sondern auch von den Bischoffen vñ hohen Prelaten gefürchtet werden/ Ich wil auch nit zweiffeln/daß die Jesuiter nicht dermal eins / dem Römischen Stul ein schreckliches schisma vervrsachen werden. Zu welchem sie dann allbereit einen guten Anfang gemacht/in dem sie die Catholischen in rechtgeschaffene wahre Catholischen/vnd Politicos vnterschieden. Die wahre Catholischen sind nit die jenigen/so Catholisch glauben vnd lebē/ sondern welche jhrer Seeten dermassen zugethan sind / daß sie jhre Handlungen vnnd Vorhaben approbiren/vnd mit allem ernst fort promouiren.

Als Politicos aber/das ist falsche Catholische achten sie die jenige/welche/ ob sie schon in dem Glauben/vnnd leben der Röm. Kirchen sich conformiren/pflegen sie dannoch der Jesuiten vnrühige Rathschläge/ vnnd allzu hitzige Handlungen zuverwerffen/vnd mehr auff das Vatterlandt/vnd die Republ. dann die erregten

regten Vnruhe vnd böse Practicken zusehen/welches wz es seye/lasse ich die Verständigen vrtheilen. Vnder dessen bestehet hierinn die eygentliche Differentz deß Iesuitismi, dardurch sie von dem vbrigen Geistlichen Hauffen vnderscheydē wird/ vnd dieselbe vbertrifft.

Eygentlicher Character deß Iesuitismi.

Dieweil sie aber dieses beständig verleugnē/müssen wir es mit einem lebendigen Exempel beweisen. Es ist zwischen den Venedigern vnd dem Papst zu dieser zeit sonderlich ein Streitigkeit / wegen etlicher Venedischen Statuten / zu deren Ernewerung die Jesuiter mit jhren Verkehrungen der letzten Willen oder Testamenten/vrsach gegeben/der Papst sich aber beklagt/sie seyen zu Nachtheil der Kirchen auffgerichtet. Weil aber die Venediger auß Ersuchen deß Papsts / verstanden/daß die jura Majestatis deß Venedischen Stado ledirt werden wollen/haben sie dem Papst nicht weichen wollen/sondern vielmehr offentlich vorgeben / daß jhnen in jhrem Stado die höchst Jurisdiction/vnnd also auch die Macht Gesetz zuverordnen/zustehe/nit aber dem Römischen Papst/hierauff sie der Papst mit dem Bann geschlagen / Auff dieses hat der Rath jhre Geistlichen ersuchet/jhnen deß Stado Gerechtigkeit/dargegen deß Pabsts/vnd seines Banns Nichtigkeit erkläret/vnd pro authoritate vermahnet/jhres Ampts zuwarten/vnd deß Päbstlichen Banns nit zuachten/welches dann die alten Geistlichen gethan/der Republ. Gerechtigkeit/vnd Jura wider den Pabst defendirt / vnd sich zu allem Gehorsam erkläret. Die newen Religiosi aber/deren Regul nach der zeit accommodiret/ auff anhetzen der Jesuiter/haben der Republ. Sachen verworffen/ vnd dem Pabst zugefallen / wiewol die Jesuiten durch der Herrschafft Edict in Ewigkeit auß dem Land verwiesen worden. Dieses ist nun von den Jesuiten der Vrsach halben geschehen/denn daß sie vermerckt/daß so lang die Republ. jhr Freyheit erhielte/vnd die Gesätz in jhrem vigor blieben/sie jhr Intent vnd Zweck nicht würden erhalten können. Welches dann der Vnderscheyd/so wir vnder den Jesuiten/vnd andern alten Geistlichen setzen/klährlich beweiset vnd bestättiget. Wöllet derwegen (Jhr Durchl. Ständte) betrachten/was in vnserm Vatterland es für ein Beschaffenheit haben werde/wann vnder vns alles das remouirt/vnd weggeraumet soll werden/dardurch sie in Erlangung jhres Zwecks / vnnd Vornehmen werden gehindert. Vnd so viel von jhrer Ende vrsach / dahin sie alles richten.

Venediger streit mit dem Pabst.

Wollen an jetzo die Mittel vnd Praxin selbst besehen / dardurch sie zu jhrem Intent zugelangen sich vnderstehen/vnd auß obgesetzten wol können abgenomen werden. Vnnd zwar bemühen sie sich höchstes Fleisses dahin / daß sie erstlich die Könige vnd Fürsten in Europa in eine Verbündtnuß zusammen bringen/dessen Haupt/ vnnd Directorn sie den König in Spannien / Possessorn deß Güldenen Flüsses/verordnen/zu dessen Willen sich die andern accommodirn müssen / vnder den Conditionen / daß wer dessen Vorhaben zum wenigsten sich widersetzte/der Ketzerey verdächtig/vnd deß Ordens vnwirdig seye.

Iesuitische Practick.

Es ist aber mit den Mitnächtischen Königreichen fast also beschaffen / daß sie nicht nach absolut Belieben/sondern nach Außweisung der Landtsrechten regiret werden / wird derwegen jhnen die Verbündtnuß jhrer Königlichen Personen wenig nutzlich seyn/wann sie nit auch jhre Land vnnd Reich in dieselbe Verbündtnuß einziehen. Welches dann sehr schwer zugehet/in deme grosse Beschwerungen vorfallen/daher dann jhr Fleiß vnnd Ernst vornemblich erfordert wirdt. Sie pflegen aber der gestalt jhre Sachen anzugreiffen.

Der Jesuiter nistet allein in den Königlichen Höffen.

Vor allem bemühen sie sich höchstes Fleisses / damit sie sich in der Fürsten Höffe einschmeicheln. Dann an diesen Orten pflegē sie zuvor zunisten/ehe sie von dannen auff den Raub außfliegen. Vnnd liesse sich ein Jesuit beduncken/er were gantz seines Standts entsetzet/wann er von Hoff außgeschlossen würde. Wann sie nun die Klawen einmahl daselbst eingeschlagen/bemühen sie sich höchstes Fleisses/wie sie das Oberhaupt auff jhre Seyten bringen können/das ist/daß sie deren Königen/oder Königin/auß jhrem Mittel/einen Beichtvatter / oder dem jungen Erbfürsten einen Præceptorn zuordnen. Oder wann es auff diese weiß nicht Fortgang haben wil/daß sie vber diejenigen herrschen / so in dem Regiment die Oberhand haben/vñ also deren Begirden / Affecten vnnd Vorhaben/offenbar zuhaben/damit sie der gestalt wissen/wie sie einen jeden/nach seinem Affect/führen vnd leyten mögen. Daß sie nun solches desto glücklicher zu Werck richten mögen/pfleget jhnen der Römische Abgott/was er an Ansehen/Reichthumb/Rathschlägen/ vnd allerley Practicken vermag/mitzutheilen/also daß der Jesuiter commendationes viel mehr zu Rom gelten/vnd würcken/Digniteten vnd Würden zuerlangen/dann der allermächtigsten Könige vnd Fürsten Promateriales.

Welches dañ allein/wann schon nichts anders verhanden/alle Höffe grosser Herrn zu corrumpiren/gantz gnugsam/ wie leyder der Außgang wol erweisset. Wiewol auch dieses zumercken/daß dem Jesuitischen Genio, ausserthalb diesem/ von Natur ein solche Krafft eingepflantzet seye / in den Fürstlichen Höffen zuregieren.

Der Jesuiter Begehren in der Fürsten Höffen.

Damit wir aber von den verborgenen Practicken dieser Secten nichts melden/dessen sie sich in Politischen Sachen gebrauchen / pflegen sie vornemblichen zwey Stücke jhnen an solchen Orten zu pacisciren / erstlich daß jhre Anschläge von diesen hohen Orten nicht verhindert/vnnd dann jhren Widersächeren / Zuflucht dahin zunehmen / oder deren Klagen/so sie daselbst anbringen / entweder gantz verworffen/oder abgewendet werden. Wann nun die Jesuiten solches erlangt/können sie in dem vbrigen jhnen wol selbst verhelffen. Was aber dieses seye/ können die Verständigen wol mercken. Vnd zwar kan in einem Cörper ein so gefährliche Verstopffung nicht entstehen/als in Politischen Sachen/der vornehmsten Ader vnnd Lufftröhren/auß deren nemblichen / nichts anders entstehen kan/ dann diese innerliche Febrilische Verstopffung so dieser zeit in der Republ. gleichsam

sam als ein böses Feber regieren. Vnnd zwar sie pflegen solches steyff zu leugnen/ vnd zu zürnen/wann jhnen dergleichen wird vorgerucket / weil jhnen wol wissend/ wie grosse vnnd rechtmessige Vrsachen der Mißgunst bey dem gemeinen Volck jhnen auff dem Halß lige. Vnderstehen sich demnach/diesen Argwohn/so viel müglich/von jhnen abzuwenden/mit vorgeben/daß jhnen/vnnd der Catholischen Religion grosser Gewalt / vnnd vnrecht geschehe/ vnnd ein blosses vorgeben der Ketzer/vnnd Mißgünstigen Höfflinge seyen / dann sie sich der Welt abgethan/ hetten mit Politischen Weltsachen nichts zuthun / wie jhnen auch solches durch jhre Reguln selbst verbotten/vnd derwegen vermöge jhrer Reguln denen gantz abgestorben. Jst zwar ein ansehnliche/vnnd Gottselige Rede/vnnd vnserm Vatterlandt Polen wol eines grosses Schatzes werth/ ist aber diesen prächtigen Worten die Erfahrung gantz zuwider/also daß nicht zu zweiffeln/es werden theil derselben/ so dieses hören/dessen sehr lachen/als welche jhnen bewust/ daß sie durch Beförderung der Jesuiten/vielmahl zu Hoffe / vnnd anderswo erlanget/was sie sonsten auß jhren Tugenden/vnd Verdiensten nicht erlangen können/theils auch hefftig zörnen/wo sie gedencken/daß sie zu Hoffe zum offtern in jhren Rechten verhinderet worden/nur allein/weil jhre Handlungen den Jesuiten nit allerdings gefällig/ oder daß sie dieselbe nit gnugsam respectiren.

Jesuiten habt sich der Weltlichen Sachen gäntz abgethan

Wann aber die Jesuiten sich der Hoffgeschäfften gantz abgethan/vnnd abschewen dafür haben/warumb haben sie es dann so gantz vngern/ so sie von Hoffe abgewiesen werden/daß sie auch solche Abschaffung vnter die sieben Straffen/ so jhnen von den Politicis angethan werden/zehlen? Was bedörffen wir aber weiter Wort/in so klahren/ offenbaren Sachen? Jch kan allein das bezeugen/ daß als ich noch zu Hoffe/von einem vornehmen Jesuiter gehöret/welcher einen Gesanden/so sich wegen einer Widerwertigkeit / die jhme in seiner gerechten Sache / wie jhn bedunckte/zugestanden/gesagt/Siehest du nun nicht/wie viel die Patres societatis dieses Orts vermögen. Diese freffele Rede hat mich schwerlich vorn Kopff gestossen/weil ich gesehen / daß durch solche vnbescheydene freffele Personen die Gebrechen vnser Republ. dermassen offenbaret worden/gegen den jenigen/bey denen es viel mehr solte verborgen gehalten werden.

Der Jesuiten Raub. 8.

Wann nun diese Jesuiterische Harpyen / jhr Neste also zu Hoffe stabiliret/ vnd bevestiget/ pflegen sie so bald jhre Raubvögel außzuschicken/vnnd erstlich mit allem Fleiß dahin zuspielen/daß sie in den vornehmsten Stätten Seminaria, Kirchen/Collegia,vnd Schulen auffrichten/ oder auffbawen mögen: dardurch sie dann das Königreich/gleichsam mit jhren Klawen fassen / vnnd zwingen/daß sie solches/zu aller Gelegenheit / mit allen seinen Theilen /vnnd Zugehörungen nach jhrem belieben/bewegen können. Zu welchem Ende sie dann in der mehrertheil Stätten jhre Seminaria vñ Collegia also auffrichten/daß sie in jhren Gebäwen/

die

die Stattmauren begreiffen / vnnd bey Tag/oder Nacht durchkommen können/ wie in jhren Schlössern/zu Cracaw/zur Wildten/Calissien/Posen/ꝛc zusehen.

Der Polē vornehmster mängel gegen den Jesuiten.

Ich kan auch nicht dieses orts vnsern Vnfleiß / genügsam beweinen/daß wir zu solchen Machinamenten nicht allein durch die Finger sehen / sondern auch gleichsam Materien zutragen/da doch / wann ein König/ oder Fürst sich eins solchen vnderstünde/die gantze Republic wider jhn sich empöret/vnnd solten frembde Jäger so viel Gewalts/in dem vnserigen sich vnderstehen?

Zum andern/richten sie auch vnsere Jugendt ab nach jhrem Kopff / damit sie vnder vns jhrer Frucht Samen haben mögen.

4. Vnter dessen sie nun in den Stätten solches dergestalt treiben / befleissigen sich die andern mit Predigten/ vnnd der Ohrenbeicht jhre Intention fortzusetzen/ dardurch sie das Volck allgemach jhnen zueygnen/vnnd jhre Faction stärcken/so bereyten sie auch jhren Einnehmern/oder Prouisorn allenthalben den Weg / alle priuat vnd gemeine Güter anzufallen.

Vnnd köndte ich dieses wol sehr weitleuffig außführen / wann ich alle Liste vnd Practicken/damit sie die Menschen/sonderlich die Weiber/bethören/erzehlen wolte/weil ich aber nach meiner Gelegenheit mich richten muß / wil ich allein die Vnderschied dieses Ordens zwischen den vbrigē Geistlichen/anzeigen / daß nemlich die Jesuiten/die Geschencke/so den Geistlichen gegeben werden/nicht achten/ oder annehmen/als die zu gering/vnnd wissen sie/als erfahrne Practicanten/wol/ daß es ein grosser Gewinn seye/vnderweilen gewisses Gelts nichts achten. Vnd ist mir selbst bewust/daß sie auff ein zeit 50. Vngarische Ducaten außgeschlagen. Dargegen aber werden sie reicher Leuth Legaten/Häuser vnd Landgüter so wenig verachten/daß sie auch mit höchstem Fleiß vñ Practicken darnach trachten: Vñ vnser Vatterlandt kümmerlich etwas schwerers erfahren. Dannenher haben die Verächter deß Gelts / welche menniglichen jhre Dienst vergebens vnd vmbsonst anbieten/so grosse/vnd Königliche Einkommen / dardurch sie nit allein sich großmütig beschützen/sondern auch Factionen erhalten können: Vnd wird darfür gehalten/daß sie solche/mit andern jhren Heymlichkeiten zu Calisso in Groß Polen/ zu Cracaw in klein Polē/in Reussen zu Lüblin in Littaw zur Wildte/ zu Polcow/ in Massouien/zu Braunsberg in Preussen deponiren vnd verwahren.

Der Jesuiten Schatzkammern.

Dieses nun sind deß Jesuitischen Reichs Schatzkammern vnder vns/vnd Cantzleyen/welche/wann sie dieser zeit solten besehen werden/würden wir dadurch die Beschaffenheit vnsers Vatterlandts viel besser erkennen/dann wir bißher thun können. Vnd so viel von der Jesuiten Practica.

Dieses nun hab ich von dem ersten Theil meines Tractats / nemblich von den Politicis vnsers Jesuitischen Ordens/zu deß günstigē Lesers Nachrichtung/ anrühren wollen. Wöllen nunmehr bedencken/ob der jenige betrogen seye/der da vermeyne/es seyen die Jesuiter dem Königreich Polen sehr schädlich/ vnnd demnach

nach vor jnen sich wol zu hüten. Vermeyne aber/ daß solches mäñiglichen mehr/ dann mir selbst bekandt seye.

Wollen nun das jenige/ was wir in gemein von der Jesuitischen Sect gemeldet/ durch sonderbare Exempel probiren vnd beweissen / wie gefährlich dieser Orden dem gemeinen Wesen seye/ welches das andere Theil meiner Propositon gewesen. Vnd zwar/ kan solches durch eigene Erfahrung erwiesen werden/ verhoffe doch/ es werde solches an frembden Historien viel besser erscheinen / dieweil solche Fälle ausser vnsern eignen Affecten, vnnd also vns viel besser instituiren können / wil aber doch darneben auch der vnserigen Exempel nicht vergessen. Jesuitische Practick dem Politischen wesen gefährlich.

Vnter andern haben wir ein klärliches Exempel an dem letzten Auffstand in Franckreich / darauß zu sehen / was der Jesuitismus wider den Königlichen Stand vermag: Jst aber der Zustand der Cron Franckreich also beschaffen/ daß von verständigen Politicis dieselbe vor ein rechte vollkommene Form eines Regiments wird gehalten. Ob ich nun gleich hierinn nicht allerdings gleich zustimme/ ist es doch gewiß/ daß sie gantz vest vnd starck in einander verbunden / als welche fast ein rechtmessige Monarchy/ vnd wider die Tyranney vnd Auffruhr/ mit Gesetzen vnd Ansehen der Parlamenten / auch authoritet deß Königlichen geblüts bekräfftiget/ daß es bißher vnvberwindlich verblieben. Spiegel der Jesuiten Eygenschafft in Franckreich.

Vnd zwar was das Königliche Geblüt belanget/ haben die Frantzosen etwas vor andern Nationen hierinn. Jhr Königlich Geschlecht ist älter/ als anderer in Europa. Jedoch hat wider diese veste / wie Henricus III. dafür gehalten/ der Jesuiten Practick so viel vermöcht / daß / was bißher in Franckreich vnerhört / der Königliche Gewalt beschnitten / das Ansehen vnd authoritet der Königlichen Familien also gäntzlich zu Grund gerichtet / daß sie beydes die Königliche Person ermordet/ vnd einer dem Frantzösischen Nahmen hochverhaßter Nation/ zu deren Vntergang den Weg bereitet. Wann nicht auch durch sonderliche Schickung GOttes/ jhr Vorhaben zurück were getrieben worden / were es dahin kommen/ daß die Frantzosen die Königliche Familien verlassen / welche doch mehr dann 600. Jahr regieret / vnd fast alle Fürstliche Familien oder Geschlecht mit sich begreifft / einen großmächtigsten König / so deß Frantzösischen Nahmen / jmmerwährender Feind / beruffen vnd angenommen hetten. Vnd zwar durch ein grösseres Miracke/ als wenn sie vns diesen jhren Moscouitischen Demetrium auffgedrungen hetten.

Dieser Secten nun affection gegen den Weltlichen Stand zu erklären/ wollen wir allein ein einzig Stratagema, gegen den König Henricum vermeldten. Fragen / so in Franckreich von den Jesuiten erreget worden.

Es wurde Anfangs deß Tumults in Franckreich die Frage vorgebracht / **Ob der Römische Pabst die Frantzosen köndte von dem Eyd / damit sie**

dem König verbunden/im fall der Ketzerey/ absoluiren/ vnnd entbinden. Von dieser entsprunge die ander Frage/so sehr mit dieser verwandt/ **Ob einer jeden priuat Personen erlaubt seye einen Tyrannen / eygnen Gewalts zuertödten.** Vnd zwar verstehet der günstige Leser/wie hoch deß Königs Person/ dem Königlichen Standt/vnnd der gantzen Republic an diesen Fragen gelegen seye. Vnnd was vermeynen wir/wol/daß die Apostoln gesprochen hetten/wann zur Zeit deß ersten Hierosolymitanischen Concilij / vnder dem præsidio deß H. Geistes celebriret / wann ein Geistlicher mit einer solchen Frag bey jhnen erschienen were. Jedoch ist auch dieser Jrrthumb in Franckreich nit newe. Dann die erste Frage belanget/haben die Könige in Franckreich/einen jmmerwährenden Streit mit den Römischen Päpsten gehabt / die ander Frag aber ist/ vor vngefehr 200. Jahren/nach deß Hertzogen von Orliens Todt/ in der Sorbona offentlich decidirt worden. Vnnd sind alle beyde beständiglich geläugnet worden/also daß Johannes Pretus / so die letzte Frage vertheydigt / auch im Concilio zu Costnitz verdammet worden.

Zu dieser zeit aber ist die Cron Franckreich durch diese beyde Fragen also verendert/daß ein grosser theil Geistlicher / vnnd mit solchen der gantze Jesuitische Hauff beyde approbiren/vnd gut heissen / **vnnd in solchem/jhrer Vorfahren Meynung verwerffen/nicht anders/als ob eine newe Welt vnder dessen auffgestanden.**

Sonderbare Kunststück der Jesuiter/ die Gemüter zubewegen.

Daß aber die Jesuiten die vornehmste Authorn dieser Verenderung gewesen/hat die Sorbona selbst/nach dem der Tumult gestillet/ bezeuget / erkennen es auch die Jesuiten selbst/in dem sie vnder den Vrsachen / derenthalben der Päpstliche Bann wider die Könige in Franckreich/wenig gefruchtet / diese außtrücklich setzen / **daß die Gemüther der Frantzosen damals nicht genugsamb disponiret / das ist/ daß sie nicht so scharpffe Anspinner der Auffruhren/ gehabt / wie heutiges Tags die Jesuitische Prediger vnd Beichtvätter sindt.**

Diese Decision nun der Jesuiten/hat/(doch nit ohne Gottes Verhengnuß) dem König Heinrich den Todt gebracht/den Mörder absoluirt/vnnd dem Ehud/ so Jsrael erlediget/vergliechen. Dergleichen nichts in allen Landen Christlicher Nation/von anfang deß Christenthumbs gelesen/oder gehöret worden.

Beschreibung eines Tyrannen nach der Jesuiter meynung.

An welchem Orth doch/die Sache mehr zuersehen/ mit Fleiß zu notieren/ daß diese Secte jhrer Discretion vorbehalten / wer ein Tyrann zunennen / vnnd also von einem jeden möge ertödtet werden. Nach dieser Regul ist ein solcher zuachten/der auff einigerley Weiß in deß Papsts zu Rom Hasse / vnd nach der Jesuiten Meynung in den Bann kommen. Welches allhie hinzugesetzet wirdt/

dise

dieweil in der einen Frag hinderlistiger weise wirdt gesagt/im Fall der Ketzerey/ damit sie nemblich/ durch diesen Betrug jhre Trewlosigkeit / vnnd Meyneydt an jhren Oberen/vermäntelen mögen: Da doch/ vermög obgesetztes/ der jenige nicht als ein Ketzer zuhalten / der einer verwerfflichen Meynung in der Religion/sondern der auff einigerley weiß/ der Jesuiter vorhaben entgegen stehet/oder nit in allwege jhnen gehorchet.

Wer ein Ketzer nach der Jesuiten meynung.

Wie wir auß der Venediger Exempel sehen / welche diese Secte durch gantz Italien / als die grössesten ärgesten Ketzer außschreyen / derentwegen sonderlich/daß sie mit jhren auffgesetzten / oder viel mehr ernewerten Gesätzen der Jesuiter Begierdten einen Zaum vnd Gebisse eingeleget / vnnd daß sie vielleicht/ (so mir auch wissendt /) die Inquisition gar zu streng angezogen / vnnd restringiret.

Von König Heinrich aber ist gewiß / daß er bey seinem gantzen Leben niemahls eines Jrrthumbs von einigem Catholischen insimuliret worden / so ist auch gewiß / daß er in der Römischen Catholischen Religion/biß an sein Endte verharret. Jst aber / warumb sie jhne verfolget/die wahre Vrsach gewesen: **Dieweil Er den Königlichen Gewalt nicht denen Personen vbergeben wöllen/den diese Gesellen/als ein bequemes Jnstrument jhrer vorhabenden Handlungen/zum König in Franckreich destiniret/vnnd bestimmet hatten.**

Königs Heinrichs 3. Ketzerey.

Wollet derentwegen mich berichten/ob nicht durch dieses Decret der Jesuiter/alle Könige in Europa/ vnnd aller Politischer Obrigkeiten Todt vnnd Leben/ von der Jesuiter Belieben herrühre / vnd dependire/daß sie nach demselben leben/ oder sterben. Von diesem bezeugen der Venediger betrübter Zustandt / deß Königes in Groß Britannien jmmerwährende Todtsgefahr/vnnd Forcht deren Menschen/denen dieser Orden zuwider ist. Jnsonderheit aber ist der Venediger Exempel offenbar / daß diese Respubl wie gesagt / der Römischen Catholischen Religion bißher/angehangen/vnd beständig beschützet.

Der Oberkeiten Gefahr.

Wann ich nun diese Exempel betrachte/muß ich erschrecken / dann noch so leichtlich/in gegenwertigem Zustandt vnder vns / ein gleiches vns widerfahren kan/nach dem so viel hitzige Vorhaben der Jesuiter / so viel Jahr her sich vermercken lassen/vnnd hat die Experientz etliche Monat bey vns bezeuget / daß sie auch dergleichen bey vns sich vnderstehen möchten.

Daß aber jemandt sagen möchte/ es seye an diesem theil kein Gefahr zubeförchten / demnach die Jesuiten mit vnsern Königen wol zufrieden : Möchte ich lieber dieses hören / es were der Könige mit den Reichs Ständten / vnnd die-

dieselbe mit dem Könige wol zufrieden: als welche zu Wolfahrt deß gemeinen Nutzens mehr nutzlich/ vnd zu vnserer Sicherheit kräfftiger vnnd beständiger ist. Sehe aber/wie dieses in Warheit also gesagt werde / benimbt auch meine Sorge nicht/sondern vermehret vielmehr dieselbige. Dann wer kan vor gewiß sagen/es werde vnser König allezeit die Jesuiter dermassen günstig haben. Dann wann er dermahln eins jhre Practicken erkennen wird / von denen er heutiges Tags/nach vieler Meynung/betrogen ist/sein Hertz verendert / vnd deß gemeinen Nutzens Wolfahrt sich befleisset/ was hat er als dann für Nutzen zugewarten? Ist nicht eine zeit in Franckreich gewesen/in deren die Jesuiten Könnig Heinrichen/in seiner Widerkunfft auß Polen/also empfangen haben/ daß sie sich seines Lobs nicht ersettigen können/ vnnd gesprochen / es seyen in jhme alle Caroli Magni / Ludouici /rc. verborgen / dieser seye der allerstärckste/ der aller Christenlichste/vnd vnvberwindtliche Kämpffer Gottes / Beschirmer der Christlichen Kirchen/ein Hammer der Ketzer/vnd ein Schrecken von Gott vber Franckreich außgeschüttet.

Deß Königes Leben/ vnd wi demselben anhengig / deß Reichs Zustand dem Jesuiterischē Favor vnterworffen.

Was hat jhn aber solches alles endtlich geholffen? Nach dem dieser Fuchsschwantz endtlich verblichen/haben sie jhn nicht allein lassen vmbbringen/sondern auch seinen Leichnam/so viel an jhnen gewesen/nicht wollen begraben lassen / vnd den Mörder vnder die Heyligen gezehlet.

Henricus 3 wurde anfägs als er noch in der Jesuiter gunst von den Catholischen gleich als Messias gehalten

Vnd gesetzt/wir hetten vns eines solchen nicht zubefahren/wem ist aber wissend/was es für ein Zustandt seyn möge ins künfftig/mit vns / vnd vnserm Mitbruder am Regiment. Wollen wir dann vnser Mutter also verhelffen/daß wir einen zweiffelhafftigen/der so bald böß/als gut seyn kan / vnder vns behalten/vnd mit so grosser Sorgfältigkeit bey vns behalten/ vnnd auff vnsere Nachkommen pflantzen. Wer kann dann rathen/ vnsere Haab vnnd Güter dermassen zweiffelhafftigem Zustand zu vnderwerffen/daß nemlich der gemeine Nutz länger nicht beständig seye / als so lang der König vnnd Respubl. mit den Jesuitern wol zufrieden/daß wir alsdann sicher leben mögen/ wann wir keine Anlaß zu einiger Offension mehr vnder vns haben.

Haben also gesehen/wie grossen Gewalt die Jesuiten haben/wider die Könige vnd Königlichen Standt/wañ sie jhnen entgegen sind. Es wölle aber der günstige Leser mercken/daß dieses Gifft nit geringerer Würckung seye/den gemeinen Nutzen zuvndertrucken/vnd die Gesätz zuvndertretten / wann sie vermercken/daß sie in jhrem Vorhaben gehindert werden. Vnd zwar was die Gesätz belanget/werden die jenigen allein von diesen Politischen Gifftspinnen angestochen/in welchen die Succession vnd Erbschafft im Reich/die Freyheit / vnd der gemeine Friedt bestättiget wirdt.

Deren

Deren Gattung ist in Franckreich gewesen/ Lex Salica, als das Funda- Lex Salica, in Franckreich
ment der Cron Franckreich/ dardurch der Königliche mannlich Stamme/ zu der Cron zugelassen/ vnnd die Töchter darvon außgeschlossen werden/ nach welchem Gesätz das Reich/ nach Ableibung Königs Henrici III. auff Henricum den IV. kommen. Welches als die Jesuiten jhren Vndergang zu seyn vermeynet/ haben sie so viel vermöcht/ daß die Frantzosen jhre Gesetz selbst vndertretten/ vnnd wider diß Gesätz/ Königs Philippi II. in Spannien Tochter/ so er auß Königs Henrici II. Tochter gezeuget/ zum Erben deß Reichs annehmen wolten/ auff vornehmen/ vnd antreiben der Jesuiter. Was nun das Lex salica bey den Frantzosen vermöge/ dasselbig gibt der Cron Polen das Jurament/ dardurch jhnen noch zur zeit die freye Wahl wirdt gelassen. Wie gefährlich aber dieses Fundament vnserer Freyheit angefeindet werde/ wil ich dieses orts nicht vermelden/ oder divulgiren.

Gleiches Muster haben sie auch in vnser Gegenwart/ in den nechst gelegenen Vngarischen/ Oesterreichischen/ Steyrischen/ vnnd Kärndtischen Landen von sich sehen lassen/ in dem sie die Gesätz/ auff denen die Freyheit solcher Nationen vnd Prouintzen bestundte/ theils gantz vntertrucket/ theils gäntzlich zur Verzweiffelung getrungen. Vnd ist dieses ein gemein Geschrey/ daß in gemelten Prouintzien/ herrlichen alten Geschlechtern ein Gerichtstag angesetzt worden/ zwischē welchem sie sich entweder vor der Jesuiter Gericht darstellen/ oder auß dem Landt ziehen solten/ (welches doch jhnen den Jesuitern vbel bekomen.) Adeliche Personen dz Land verwiesen der Jesuiten halben.

Wann es nun geschehen solte/ daß die Jesuiter/ vnder vns/ entweder jetz/ oder zukünfftigen zeiten/ den König also einnehmen solten/ daß er wider den gemeinen Nutzen/ wider die Gesätz/ vnd Reichs Freyheit handeln würde/ als wann Er bißher bey der jetzigen Kön. May. den Religions Frieden/ dardurch der Jesuitische Grimme hindertrieben wirdt/ also außtragen werden/ daß sie denselben ein Tartarische vnd Mahometische Trewlosigkeit nennen/ welchen die Kön. May. ohne Verlust jhrer Seligkeit/ nicht approbiren könne: was für Hoffnung solten wir dann haben? Doch ist mir wol wissend/ was etliche dieses orts excipiren. Es seye sich nemblich/ nicht so sehr zuverwundern/ wann diese Confederation vnd Bündtnuß nicht von menniglichen probiret werde/ als vnder welchen so viel schädlicher Secten/ jederzeit vnder vns entstehen. Wolan/ wir wollen jhnen ein zeitlang allhie weichen/ (doch ohne Nachtheil deß gemeinen Nutzens/) was wolt jhr aber darauff antworten/ daß in nechstem Reichstag zu Warschaw/ am Sontag Misericordias Domini, im Jahr 1606. wir auß Patris Scargæ Mundt gehöret/ in deme er die Königl. May. also angeredet. O Wehe/ O König/ wo ist die Sachen durch E. May. vnzeitige Conniuentz hingerathen? Es haben vor zeiten die Könige in Polen/ in Sachen deß gemeinen Nutzens mit den Senatorn deß Königreichs gerathschlaget/ die Nuntij terrestres, wie sie genennet

nennet werden/hatten vor diesem bey diesen Sachen zuthun / als die erst kurtzer zeit eingeführet worden/ist aber nunmehr durch E. Mayest. vnd der vorigen Königen Nachlässigkeit (leyder) dahin kommen / daß / so bald ein frecher Nuntius terrestris, sein votum vorsetzet / jhm mennigslichen Beyfall geben muß/ꝛc. Es ist deines Ampt/ O König/solchen Gebrauch/so wider gute Sitten eingerissen/zuhindertreiben / hat auch zugleich mit der Hand gezeiget/was er wolte/daß man thun solte / nemlich/daß man die oberste Magsamen Köpffe abschlagen solte.

Wann nun die anderen dieses Lermenblasers Anreitzungen/ folgen/ vnnd dem Könige zur Exequirung solcher Rathschläge/ jhre Hilff anbieten / was wolten wir alsdann von vns/vnd vnserer Freyheit hoffen? Es wirdt nun mehr in die fünffzig Jahr vnder vns/von Authoritet der Polnischen Reichs Gesätz wider die Päpstliche Decretales, disputiret/ welche eines Polnischen Bürgers Leben vnnd Güter/im Fall der Ketzerey/ dem freyen arbitrio vnd Gutduncken der Bischoff/ wider vnsere außtruckliche Freyheit vnderwerffen/vnnd dem König/ in solchem Gericht nichts als die Execution verlassen.

Annales Orichouij.

Mann disputirt auch heutiges Tags von Macht vnd Gewalt deß Königs/ vnnd Authoritet deß gemeinen Nutzens in Sachen deß Königreichs Wolfahrt betreffend. Was nun von diesen Streitigkeiten der Jesuiter Meynung seye/ist wissendtlich: Dem König / vnd der Kön. May. so lang sie in jhrem Vornehmen bestendig/wollen sie so viel zugeben/ als sie vor diesem König Henrico III. vnd seinem successori Henrico IV. abgenomen. Wie sie aber hinwider gegen dem gemeinen Nutzen gesinnet/lehret vns bemelter P. Scarga, vnd wollē wir noch schlaffen?

Auß diesem allem erscheinet/daß die Jesuiten die jenigen seyen/welche Vneinigkeit zwischen Vnderthanen deß Reichs/ vnd Obrigkeit fortsetzen/vermehren vnd verbittern/in dem sie die Kö. May. gegen dem Adel/ vnd den Adel gegen dem Könige verbittern/ vnd den König dahin bringen/daß sie jhrer getrewen Vnderthanen Hilff vergessen/ vnd bey frembden Trost suchen. Fast dergleichen befleissigen sie sich auch/ zwischen der Stände Vneinigkeit so bißher verborgen gelegen/von jhnen aber/bald mit Hoffnung/ bald mit Forcht angereitzt werden. Die Vneinigkeiten aber/damit der Ritter Orden zu dieser zeit beladen/wem sind sie anders zuzuschreibē/als den Jesuiten? Welche erstlich diesen Standt gegen die Ketzer / denen sie allein das precarium jus in dem Reich gestatten/gegen die Politicos, so sie viel ärger halten/vnd die rechte Catholischen getrewe/ verhetzen/vnd Vneinigkeit/ Zanck vnnd Hader vervrsachen. Darauß dann auch erfolget/daß der König/wañ er gleich wölle/keine rechtschaffene Hoffnung auff den Adel setzen/vnd jhnen trawen kan.

Ob nun gleich dieses offentlich vnder vns practicirt wird / also daß die Affecten sich vngeschewet vermercken lassen finden sich etliche so die Jesuiten verspre- chen/ vnd allenthalben jhre Thaten/entweder gantz verleugnen/oder vermänteln/ vnnd zu entschuldigen vnderstehen. Der Jesuiten betrug bekennt allenthalben vertheydigung.

Denen wir dann auch antworten müssen/als welche das dritte theil vnsers Tractats gewesen.

Welche nun die Jesuiten zum höchsten vertheydigen / pflegen zum ersten die Catholische Religion zu allegiren / als deren Vntergangs sie sich besorgen/ wann etwas wichtiges solte wider die Jesuiten vorgenommen werden. Vnnd zwar ist dieser Prætext der Jesuitischē Defension gantz annehmlich/ zu dessen amplificirung werden auch alle Geschichten vnd Handlungen deß Ordens herfür gesucht/nemblich der Barbarischen vngläubigen Völcker/ auch der Ketzer glückliche Bekehrung dieser Orten/dann auch die Göttliche Successus, vnnd Fortgang dieses Ordens/in der Moscaw/vnd die stattliche Hoffnung/so auß diesen Orten/ der Römischen Kirchen/erscheinet. Zu dem dann auch diese Jesuiten wollen darfür angesehen seyn/daß die jenigen / so sie auß den Herrn Höffen außtreiben wöllen/ solches auß bösem Hertzen thun / als daß sie die Hundt von dem Schaffstall abtreiben/vnd dardurch die Schaff dem Wolff zum Raub lassen.

Was wollen wir nun hiervon sagen ? Ich muß zwar mich anfangs verwundern auß was Vrsachen sie vermeynen/daß die Catholische Religion / ohne der Jesuiter Hilff/in Polen nicht bestehen könne/ da sie doch bey nahe 1500. Jahr in der Christenheit gewähret/ehe vnnd zuvor Ignatius Loyola gebohren worden. Zum andern sag ich auch/**daß Christus vnd die Aposteln/von anfang/ nit allein die Fortpflantzung der Religion / sondern auch deren Conseruation vnd Erhaltung vollkomlich vorgesehen/daß die Kirche / so lang sie auff dieser Erden einfeltiglich auff der Bahn der Warheit einher gehet/ keiner newen/vnd** extra ordinari **Mitteln bedarff.** Es haben aber dieselbe/ keine Jesuiten/(das mir wissendt/) sondern Bischoff/Eltesten / Doctores, Prediger vnd Diaconos,&c. eingesetzt/ demnach aber deren Aempter Nahmen nicht allein/sondern auch die Personen vnder vns vorhanden/ denen solch Ampt befohlen /wer wolte zweiffeln/daß diese / wann sie nur allein jhr Ampt thun / der Religion recht abwarten werden/obgleich keine Jesuiten in Polen sind. Wann aber die Jesuiten vermeynen/daß jhnen/als den Wachthunden allein die Herde Christi befohlen seye/möchte ich wol wissen/was sie von den vbrigen Geistlichen halten/ ob sie vielleicht dieselbe gantz vor Füchse halten? Der Röm. Cathol. Religion Erhaltung vnd fortsetzung.

Zum dritten sage ich: Es seye die Sorge der Religion das geringste der Jesuitischen Ampts Sorge : als welche sie weniger achten / dann so viel jhnen deren Prætext / zu jhrem Principal Intent / den Weg weisset. Welches dann Die jenige/so die Religion ohne der Jesuiter Hilff nit zubestehē vermeynen/ halte die vbrigen Geistliche für faul vnd nachlässig. Jesuiten wie sie sich der Religiōs Pretext gebrauchen.

dar-

darauß erscheinet/daß das Predig Ampt fast den geringsten befohlen wirdt/damit andere Scharpffsinnigere höhern Aempteren / in den Höffen/besser abwarten können.

Zum vierdten bezenget die Erfahrung/wie auch mit hochgelehrter Männer Schrifften/so die Jesuiten selbsten/vor Catholisch halten/bestättiget wirdt / daß die Jesuiten der Catholischen Religion / in Europa mehr verhinderlich gewesen/ dann daß sie dieselbe promouiret/vnd fortgesetzt solten haben. Darvon ich zum offtermal auch von Geistlichen Personen selbst grosse Klag gehört.

Weil nun dieses vielen vnglaublich scheinet / wil ich es mit etlichen Exempeln beweisen. Erstlich/ vermeyne ich/daß alle Catholische mit mir dahin vbereinstimmen/daß an denen orthen die Römische Catholische Religion florire vnd zunehme/wo das Tridentinische Concilium angenommen/ vnd nach dessen Decreten/gelebet/vnd gelehret wirdt. Daselbsten/sage ich/ wird obgesetzte Reformation ins Werck gesetzt/in deren nemlich der Catholischen Kirchen Wolfahrt bestehet. **Die Erfahrung aber bezeuget klahr/** daß der Execution dieses Concilij nie mehrers im weg gestanden/ vnd dessen Decreta nit mehr suspect/vnnd verhast gemacht/**dann der Jesuiter Practick/vnd Feruor/damit sie auch die allerbescheydnesten / vnd demütigsten vnder den Catholischen offendiret/ vnnd alles vber einen Hauffen geworffen.** So kan/zum andern/ auch nit gelaugnet werden/daß den Jesuiten selbst zuzumessen/daß die Römische Catholische Religion in dem Königreich Groß Britannien also hefftig vndergetruckt werde/daß sie auch **nunmehr nach Außtreibung der Jesuiter / der Weltlichen Priester beraubet werden**/vnd also deß mildtreichen Königes Gnade nicht geniessen können.

Jesuiter seind Vrheber der Vngefäll/damit die Catholischen in Engellandt getruckt werden.

Eben diese Trübsal haben die Catholischen auch in Schottlandt/vnlangst/ der Jesuiter halben erfahren. Dann als derselben etliche in dem Königreiche Schotten/Schreiben der Conspiration/ so wider den König/ von P. Crichtonio einem Jesuiter in Spannien angestellet / jhrer Religion heimlich vmbgetragen/ zu vnderschreiben / vnnd die Sache verrathen worden/sind viel auß dem Schottländischen Adel / so bißher gleichsam die Seulen der Römischen Catholischen Religion/in Schottlandt gewesen/in eusserste Gefahr Leibs vnd Lebens komen/ auch die vbrigen Catholischen all/zusampt der Religion / deren der König nit allzusehr zuwider schiene/gegen dem König verhast worden / also daß sie noch auff den heutigen Tag dieses Jesuiten entgelten müssen.

Vnd was hat heutiges Tags die Vngarn vnnd Siebenbürger also vnrühig gemacht/daß sie/sampt den Jesuiten / alle Priester / so sie erwischen können/ hefftig gemartert / vnnd auß dem Landt gejagt/dann nur allein die Jesuiterische Begirde? In dem dieselbe/auff Hilff/vnd Fauor der hohen Obrigkeit / die vbrige weni-

wenige Freyheiten solcher Landte also angefallen/ daß die Einwohner / so bißhero alles gelitten/diese letzte Injurien der Jesuiter nicht leyden können / vnnd zu dem eusersten Gewalt / solche abzutreiben gegriffen. Darzu sie dann/zweiffels ohne/ durch der Benachtbarten Landt Schaden gereizt worden So ist auch kein zweiffel von Polen/daß nicht vnder vns/ dermal eins/nach dem alles turbieret die Catholische Religion einen grossen Schaden nehmen werde / wann sie länger bey vns wohnen sollen. Dessen dann nun genugsame Vrsachen vorhanden/daß die Mißgunst/sich an dem Lehrampt/welches vns so hoch commendiret vnnd gerühmet wird/sich nicht vergnügen lässet/sondern vnderm schein eines Obrigkeitlichen Befehls allerley Practicken zu werck stellet. Wie nun dieses das gemeine Volck erschrecket/also werden andere/so etwas hochmütiger/höchlich dadurch offendirt/ halten alle ihre Handlungen verdächtig / vnd bringen die Obrigkeit/ja die Geistl. selbst in offnen verdacht/Hasse vnd Verachtung. Wann nun dieser Schaden der Catholischen Religion mit dē Nutzen vergliechen wird/so die Jesuiten in Europa in deren fortpflantzung gebracht / halte ich nit darfür/daß sie sich dessen werden zu rühmen haben.

Daß wir aber jhnen auch dieses vnglück nachgeben/ wann wir der Jesuiter Lehr vor sich/vnd ausser diesem Gebrechen/ansehen/so werden wir dannoch nit befinden/warumb wir dieselbe dermassen hoch halten solten. Dañ die Religion wirt entweder durch offentliche Stimme vnd Lehr/oder durch ein tugendtreiches Christliches Leben/oder auch durch Christl Schrifften fortgepflantzet/vñ beschützet/Wz nun die Stimme/ vnd Lehr an sich selbst betrifft/begreifft dieselbe die Predigten vnd Beicht hören/ **In den Predigten sind die Jesuitē mehrtheils sehr scharpff/ subtil/können die Zuhörer zu allerley Affecten bewegen/hefftig vnd ernsthafftig/also dz sie auch vnvorsichtige/schwache zuhörer bewegen/vñ wie sie wollen/treiben können.** Diese Gaben/so billich in diesem H. Werck/so hoch nit znachten/corrumpirt vñ macht zu nicht **die Wolredenheit/ die leichtsinnige gleißnerische Heucheley / die geschmirte glatte Wort / die vnersättliche Lästerungen gegen die Widersacher/ vnd dasselbige also hefftig/daß das gemeine Volck den Rachen auffsperret/vnd verbittert wirdt/die Widersächer aber/so sie gewinnen solten/vielmehr verhärtet werden.** Vnd zwar mein Person belangend/wolte ich vnderweiln den geringsten Dorffpfarherr/so in gantz Polen zufinden/lieber predigen hören/als den wolberedesten Jesuiten.

Jesuiter was sie für Prediger.

Was die Beicht belanget/muß ich bekennen/ es seye dieselbe das vornehmste Instrument/der Jesuitischen Seelenjagt/haben aber dasselbe nicht so vorsichtig bißher gebrauchen/oder anstellen können/dz nit durch solche Außgrübelung vñ heimlich Erforschung aller Heimlichkeiten/vnnd auch vnzüchtige Examinirung aller Sünden/ sampt der hinderlistigē Satisfaction/nit viel Zuhörer vorn Kopff

Beicht hören der Jesuiter.

gestossen / vnnd von der Catholischen Religion dermassen abgewendet / daß sie derentwegen gäntzlich abschewen haben von der Jesuitischen Secte. Wie denn dieses auch der Bischoff zu Olmütz in Mähren / vermercket / vnder dessen Nahmen die Jesuiten ein Bücklein spargiret / darinn alle Sünden / nach eines jeden Standes Beschaffenheit erzehlet / vnd als Venial / vnd Todtssünde / nahmhafft gemachet / mit so grosser Leichtfertigkeit / daß er auff ermahnen / dasselbe / als der Christlichen Zucht zuwider / mehr als in zehenfächtigen Werth auffkauffen / vnnd vndertrucken lassen.

Was nun das gemeine Leben belanget / haben sie biß daher dasselbe also angestellet / daß sie alle sichtbare Fähl vnd Mängel / dardurch die Geistlichen vor diesem bey den Leyen verhast worden / mit Fleiß abgeschafft / vnd vermitten. Sind aber doch nicht in solchem dergestalt beständig oder vorsichtig gewesen / daß sich nit andere Laster in jhnen offenbaret hetten. Dann in dem sie auff einer Seyten / eine wunderbare Continentz deß Lebens / ein Englische Keuschheit / vnnd andächtige Gottesforcht vorgeben / haben sie von der andern Seyten ein dermassen schädliches Gifft vnnd scharpffsinnige Listigkeit / edle / alte Geschlechter / Wittiben vnnd Wayfen zubetriegen / an jhnen verspüren lassen / daß sich ehrliche Leuth an solchen Scheinheyligen höchlich verwunderen müssen / anderer trefflicher Listigkeit vnnd Practicken der Jesuiter zugeschweigen / von denen wir zwar viel zusagen hetten / müssen aber zu den Jesuitischen Schrifften eylen / in denen fast alle Vortrefflichkeit bestehet / vnd nit allerdings zuverachten.

Jesuitische Schrifften.

Vnd zwar kan nicht geläugnet werden / daß **der Jesuiten Art zuschreiben / an sich selbst scharpffsinnig / wolgezieret / lieblich / vnnd herrlich seye / dardurch sie die Jugendt an sich ziehen / vnd zuverwunderung bringen. Welche aber der wahren Gottseligkeit sich befleissigen** / pflegen so viel weniger hierauff achtung zugeben / so viel mehr die Jesuiten deren sich mit sonderm Ernst befleissen / nit anders / als wann sie es durch solches / den newen vnd alten Sophisten / oder den Jungendröschern vorthun wolte. **Das Wort der Warheit aber ist / vnd soll einfältig seyn. Sonderlich aber sol die Christliche Religion auff solche weise nicht tractiret werden / als ein süsses Gifft nach eyteler Lehr juckenden Ohren / So pflegen auch die recht Verständige also zu vrtheilen / es hetten die Jesuiter mit jhren scharpffen / glatten schreiben bißher so viel genutzet / daß sie die Catholische / welche ohne das erbittert / angereitzet / den Gegentheil aber gestärcket / daß also der Religions Krieg / dardurch gantz Europa entzündet / so viel mehr gefährlich entbrandt:** wie wir mit vnseren selbst Augen sehen.

Was aber allhie von Bekehrung der Vngläubigen in beyden Indien gesagt

sagt wirdt/kompt solches von denen Orthen/ von denen man nicht allein wahr sagen/sondern auch sicher liegen kan: sonderlich in Polen/vnnd da man die Warheit schwerlich erforschen kan/dieweil die Portugesen vñ Spannier keinen frembden in dieselbe Land einlassen/vnd derwegen nicht besser als mit dem alten Sprichwort kan geantwortet werden/ En Rhodus en saltus. **Allhie beweiß dein Kunst.** Von Bekehrung der Ketzer in diesen Landten/leugne ich nit allerdings/ als welches der Augenschein bezeuget: Ist aber das Werck nicht so wol der extraordinari Lehr der Jesuiter zuzuschreiben/als den herrlichen Argumenten/deren sie sich gebrauchen/vnd welche jhnen deß Römischen vnd Polnischē Hoffs Faitor/vberflüssig an die Hand gibet: Wiewol vnder vns bißher gläsferne/schwache Argumenta mit vnderlauffen/da hingegen aber in vnserer Nachbarschafft Eyserne gebraucht werden/welche Arth der Bekehrung S. Paulus zweiffels ohn eine Vmkehrung/oder Corruption genennet hette.

Der Jesuiten guldene vnnd silberne Argument/werden an etlichen orten/ mit gläsfern vnnd Eyfernen vermischet.

Was den Successe vnd Fortgang in der Moscaw belanget/ **ist vns zwar derselbe bißher prächtig vor Augen gemahlt worden/ wie dann auch die gähe/vnzeitige Hoffnung desselben die Jesuiten also vermessen vnnd in Hoffart gesetzet/daß sie vermeynet/es seye jhnen alles hinfüro wider die Geistlichen/den Adel/vnd alle andere zugelassen.** Wie es aber jetzunder beschaffen/ist menniglichen bekandt. Wir sehen vnd hören aber/wie die Jesuiten solches alles verlaugnen/welches dann eine gnugsame Anzeigung/ daß es vmb jhre Haut daselbst gelte/ vnnd aller Außgang (welchen wir gut vnnd glücklich zuseyn wünschen/) jhnen zuzumessen seye.

Vnzeitiges Vornehmē in der Moscaw.

Wie aber mein Judicium hiervon/als ich diesen Rathschlag erstlich an tag geben/gewesen/ist vielen vornehmen Leuthen/mit denen ich mich beredet/bekandt/ vnnd wünschte ich allein dieser Sachen in gemein ein bessers Fundament/ were mir auch/zum andern/nicht vnwissend/wie gefährlich dieses Werck seye: nach deß Horatij Meynung/da er spricht:

Die Waffen gläntzen noch von Blut/
Auch brennet vnder dir die Glut/
Noch bist du so verwegen gar/
Daß du nicht scheuest einig Gfahr.

So habe ich auch jeder zeit darvor gehalten/ **wann sich die Jesuiten in dieses Werck einflechten werden/ seye kein guter Außgang zuverhoffen/ dieweil sie alles verwüsten vnnd vmbkehren werden/** ja wann es zum besten abgehet/werde das Regiment von jhnen perturbiret/vnnd mit jnnerlicher Vnruhe erfüllet werden/dadurch vns dann zu vngelegener zeit grosse Bekümmernüß

mermuß machen köndte/wie vns vnlangst in dē Königreich Schweden begegnet. Ob ich aber in dieser meiner Meynung betrogē/kan ein jeder vrtheilen: obgleich die sachen vndertuscht werden/wird doch der Außgang alles offenbaren. Ich lasse mir auch sagen/wie etliche Jesuitern in Persien kommen/vnd bey dē König in vnverhofften Gnaden seyen/wañ nun dē also/ist nit zuzweiffeln/dz sie auch dieses Reich/so bißher den Türckischen widerstanden/vnd von vns abgetrieben hat/mit vnruhe erfüllen werden/dadurch die Türcken desto besser raum haben werden/vns zuvberfallen/vnd werden wir als dann desto besser von der Jesuiter vornehmen in Bekehrung der Barbarischen Völcker zuvrtheilen wissen.

Vnderweisūg der Jugendt.

Zu Erhaltung der Religion/gehört auch die Vnderweisung der Jugendt/deßwegen denn auch die Respubl. (wañ gleich die Kirche solches nit achten wolte) der Jesuiter nit solentrathen können/ist zwar ein schöner Pretext/den obgesetzten fast gleich/aber von hochgelehrten Catholischen Leuthen sehr nichtig befunden/als welche mit gegründten Vrsachen bewiesen/**daß die Jesuiten/vnnd deren Orden/den freyen Künsten mehr geschadet/dann dieselben befördert haben/Ja daß dieselbe Lehr mehr ein Corruptel der Ingeniē/dern scharpffsinnigkeit sie gleichsam stumpff machen/vnd vor daß sie dieselbe mit gutter Lehr vnderrichtē sollen/jnen mehr ein halßstarrige** stupor **vervrsachē.** Ob ich nun wol weiß/wie vngläublich dieses bey vielē scheine/könte ich doch vieler hochgelehrten Personen zeugnuß herfür bringē/so (wie ich selbst gehöret) sich zum offtern beklagt/dz sie gezwungen/die bey jnen auffgefangene vitia, entweder durch viel reißen/zu corrigiren/oder (nach dem sie sich zum Regiment vnd Diensten begeben/) mit Gewalt zuentwehren. Solchs bezeuget auch die Erfahrung/demnach auch vnder den Ketzern/(also von jnen genant/) **Leuth gefunden werden/so in allen Künsten erfahren/vnd zu allen Regimentssachen dienlich/wañ allein der Neyd jhnen nit auff dem Halß sesse/vnnd hieran verhinderlich were/ob sie gleich niemals der Jesuiter Schulen/vnd Lehr sich gebraucht.** Dem sey aber wie es wolle/bin ich der Meynung/wann den Jesuiten in diesem fall etwas zugeeygnet wird/vnd aber solches die Warheit were/seye solches doch alles gar gering zuachten/gegen der Freyheit deß Vatterlandts/so sie mit solchen Practicken verkauffen: sonderlich da **ein solcher Nutzen eben so wol anderswoher kan erlangt werden/dann durch der Jesuiten Vnderweisung.**

Zum dritten/wird auch vorgewendet/**die Jesuiter seyen Practicirisch/in allen schweren Geschäfften trew/vnd fleissig.** Dieses wird von vielen also vorgegeben/mit meiner grossen Verwunderung. Sintemal vnder dieser Actu aliter, vnd Geschicklichkeit in Verrichtung grosser Geschäfften nichts anders zu ver-

verstehen/ dann ein bürgerlicher Fleiß in gemeiner Geschäfften verrichtung/ wie insonderheit bey den Hoffämptern wird erfordert. Es wöllen aber die Jesuiten dafür angesehen seyn/ daß sie in weltlichen Geschäfften sich nit einmengē/ oder derenbericht seyen: Vnd derwegen die jenigen/ so ein widriges von jhnen außgeben/ als offentliche Ketzer/ oder falsche vncatholische halten/ mögen derwegen die jenigen/ so dieses von jhnen außgeben/ zusehen/ wie sie sich verantworten mögen. Ich zwar wolte wünschen/ daß die Ritterschafft/ Soldaten vnd Hoffleuth geschäfftig/ vnd geschickt/ in den Kirchen aber die Mönche vnd Geistlichen/ fromb/ gelehrt/ vnd andächtig weren. Jedoch/ die Warheit zubekennen/ kan dieses Epitheton vnd Nahme den Jesuiten wol mit warheit zugelegt werden als die sich aller Geschäfften in gantz Europa nur allzuviel annehmen/ ja auch wir selbst solches in der That mehr dann zuviel erfahren/ daß wann sie bey vns dergestalt fortfahren solten/ sie auß gegenwertigem Vnglück wol zwey machen solten.

Was halten wir aber/ würde der H. Augustinus/ vnd die andern H. Vätter/ von solchen geschäfftigen Mönchen gesagt haben? Oder wer ist in weltlichen Geschäfften also vnbesonnen/ daß er an einem durchtrieben Schalck alle Boßheit loben/ oder eines frembden Kundtschaffters Fleiß also commendirn wolte/ daß er jhn derwegen auffnehmen/ vnd vnderhalten solte. Sollet derhalben/ jhr Durchl. Herrn Ständte/ dieses orts wissen/ daß nichts schädlichers seye/ als ein scharpffer Verstandt/ wann er sich auff böse Stück leget. Ist derwegen diese der Jesuiten Geschicklichkeit in weltlichen Geschäfften/ eine rechtmessige Vrsach der Forcht/ dardurch wir ermuntert werden/ vnd auff vnsere Sachen zusehen/ sollen angetrieben werden.

Der Jesuiten geschicklichkeit in verderbung oder außrichtung aller sachen.

Was aber von Geschicklichkeit in Außrichtung vorfallender Sachen/ gesetzt wird/ soll billich bewiesen werden/ Dann was hat diese Secte bey vns gutes außgericht? Oder viel mehr welches gute Stück hat sie nit verhinderet? Wir wolten dann den Verlust deß Königreichs Schweden/ die Verhergung Liffländts/ vnd Franckreichs/ die Angreiffung Schottlandts/ die Engelländische Conspirationen/ vnd Vntergang so viel vornehmer Personen/ die Venedische Practicken/ die Moscouitische Vnruhe/ vnd Perturbirung in Vngarn/ die Vntertruckung in Steyr/ Kärndten vnd Crayn/ vnd was sich bißher im Polnischen Hoffe zugetragen/ für geschickliche Verrichtungen der Jesuiten/ halten. Zwar wichtige hohe Geschäfften anzutretten/ ist diese Secte fräch genugsam: aber bißher der Außgang darauff erfolget/ daß grosse Vnruhe von jhnen erweckt/ so auch nicht/ dann durch groß Blut vergiessen gestillet werden können.

Ob nun wol dieses biß daher noch nicht bey vnns zu solcher Vnruhe kom-

men/dessen wir der Gnaden GOttes zu dancken / ist doch durch der Jesuiten so hoch gerühmte Geschickligkeit geschehen/ daß das höchste Haupt in Polen/ mit grossen mercklichen Sorgfältigkeiten beschweret/vnnd die Republ. bey nahe in die eusserste Gefahr gestürtzt worden / ist auch der Geistliche Standt dermassen verhast/daß es schwer außzulöschen. So ist auch der Adel vnnd Ritterschafft höchlich offendiret / vnnd fast in eusserste Verzweiffelung gestürtzet. Was nun auß diesem vnserm betrübten Zustandt zu hoffen/oder zubeförchten/können die Verständigen leichtlich abnehmen / Wer aber an solcher Jesuiterischer Geschicklichkeit Lust vnnd Gefallen träget / der wölle ja fleissig zuschawen / daß nit die Jesuitische Secte in Polen Schaden leyde.

Ich hatte/daß dieses auch der jetzigen Keys. May. widerfahre.

Was auch von jhnen der Jesuiten Trew vnnd Glauben wirdt gesaget / ist nichts gewisses/es seye dañ bey den jenigen/denen die heymbliche verborgene Thaten/gantz vnbekandt/oder denen sie das Maul dermassen auffsperren / daß sie gewisser Vrsachen halben nach jhrem Gefallen thun vnd lassen.

Wann aber jemand den Jesuitischen Glauben rühmen wolte/ halte ich dafür/daß derselbe bey außländischen Personen / ohne einige Nutzbarkeit deß gemeinen Polnischen Nutzens verhafftet seye/welche Frembde/ob sie zwar mit dem Leib abwesend von vns / doch mit jhren Rathschlägen/vnnd heymblichen Practicken allzu viel mitten vnder vns conuersiren. Wann wir nun vngefehr mit diesen zu thun/was können wir vns der Jesuiter Trew versicheren? haben sie nicht allbereit in Engellandt/Franckreich/Schottlandt/Vngarn vnd Venedig jhre Trew genugsam an Tag gebẽ/wañ wir in vnsern eygnen Sachen nit blind seyn wollen. Vñ was bedarff es in so hellen Liecht weiterer Wort/da doch heutiges Tags keine Nation ist in der Christenheit/so nit vber der Jesuiter Trewlosigkeit/ oder zum wenigsten der Trewlosigkeit Suggestion / vnnd Entschuldigung Klag führe/wann wir das einige Königreich Spannien außsetzen/wiewol auch etliche von Spannien meldten/ es habe dieses Landt angefangen seiner Jungen der Jesuiten Boßheit zuerkennen/vnd zuverdammen/wie an seinem Orth soll gemeldet werden.

Der Jesuitische Glauben der Cron Polen schädlich

Es wird auch von etlichen hinzugesetzet/ es seye vnzimlich / daß die Polen die Jesuiten außtreiben/dieweil die Frantzosen / so dieselbe weit besserer Vrsachen halben außgejaget/sie widerumb beruffen / allda sie auch ohne einige Beschwerung vnd Schaden deß gemeinen Nutzens/ biß an jetzo wohnen. Es ist mir zwar wol bewust/daß die Jesuiten widerumb in Franckreich kommen/daß sie aber von den Frantzosen widerumb beruffen worden / halte ich/werden sie auch selbst nicht sagen. Vnder dessen sind jhre Griffe/ dardurch sie sich in Franckreich widerumb eingeschleichet / also beschaffen/ daß ich vermeyne/daß sie derentwegen von vns außzujagen seyen. Sintemahl auß dem genugsam

sam wird verspüret/was diese Secte in Europa im Weltlichen Regiment vermöge. Vnnd ist zu wissen/daß die Jesuiten nicht jhres Gebrauchs willen/als deren das Reich nicht entrathen könne / in Franckreich widerumb eingenommen worden/sondern auffs höchst Begehren deß Römischen Papsts/welchen der König/wegen eines solchen benachtbarten mächtigen Königs / nicht zum Feinde haben wollen/auch nit wol seinen Eyffer zur Catholischen Religion kondte zuerkennen geben/so lang er die Jesuiten auß seinem Lande abhielte. Vnder dessen ist auch vnläugbar/daß diejenigen/so dem Römischen Papst in deren Restitution / bey dem König verholffen gewesen/höhere Recompenß zu Rom empfangen/dann alle diejenige/so bißher dem gemeinen Nutzen gedienet. Wiewol etliche vermeynen/es habe auch König Henricus jhm selbst sicherheit verschaffen wollen / weil er sonsten vor den außgejagten Jesuiten niemahls sicher gewesen. Daß sie aber rühig daselbst leben sollen/ist/wann es wahr ist / sich zuverwundern/wiewol sie grosse Vrsache/warumb sie sich auß Gedächtnuß der vergangnen zeiten / eine zeitlang still halten/sonderlich vnder dem König vnd Herrn/dessen Authoritet/so er mit seinen grossen Thaten erlanget/sie nicht vnbillich venerirn/vnd förchten. Wir können aber leichtlich ermessen/was geschehen würde/wann diesem Haupt in Franckreich etwas widerfahren/vnd dz Reich auff minderjährige Erben komen solte. Vnd ist als dann zubesorgen/ es werde Franckreich seinen begangenen Fähler erkennen. Wir sind aber in Polen/GOtt lob/nicht befügt//daß wir vns/gleich den Frantzosen/einem so gefährlichen Glückfall vnderwerffen.

Dieses ist nun das jenige/so von den jenigen wird fürgetragen/welche in der Meynung/daß der gemeine Nutz/oder die Kirche/dieser Sect nit entrathen können. Vber diese sind auch etliche/ welche ob sie wol jhre Handlungen nicht allerdings gut heissen/dannoch nicht wollen bestraffen lassen/dieweil sie vermeynen/es köndte solches ohne grossen Schaden deß gemeinen Nutzens nicht geschehen.

Wie? Ist es denn also beschaffen/liebe Landtsleuth / daß wir entweder die Jesuiter/vnd jhre Secte/oder deren Anschläge mit gemeinem grossen Schaden/dulden/oder gar in eusserste Gefahr vns stürtzen müssen. Wo verbleibet dann der herrliche/schöne Ruhm dieses Ordens/mit dem er anfangs commendirt worden? Daß sie nemblich seyen/friedfertige / vnschuldige Personen / so den Geistlichen Sachen gantz ergeben/vnd die Polen solche Priester an jhnen haben würden/dergleichen sie vorlangst gewünschet. Vor solchen sollen wir vns ja nicht förchten.

Es ist mir aber allbereit wissendt / daß dieses Gifft niemahl werde von der Republic außgeschüttet werden / nachdem es durch vnser Vnvorsichtigkeit/so weit eingefressen/vnd alle lebendige Theil bey vns eingenommen. Ich vermeyne aber doch/es werde die Gefahr geringer seyn/dann sich jhnen viel einbilden. Denn daß sie sagen/es werde der Römische Pabst / vnnd König in Spannien sehr vber solcher Außtreibung der Jesuiter erzörnt werden. Dieses sind fürwar grosse Herren/

ren/vnd deren Zorn in Warheit hoch zuachten / dann wie solte es wol mit Polen abgehen/wann jhnen diese zween höchste Planeten dermassen zuwider sind? Vnd muß ich mich allhie deß Sprichworts gebrauchen/kan ich auch wol wissen / wie viel Herrn ich haben müsse?

Vnfall/ so vff der Jesuiter Abschaffung zubeförchten.

Damit ich aber nicht gar zu sicher scheine / wil ich von beyden etwas sagen. Was deß Römischen Pabsts Offension belanget/ zweiffele ich zwar nit/ daß dieselbe zwar erfolgen werde/oder zubeförchten seye. Weil wir aber viel grösseres Vnglück zugewarten haben/ halte ich / daß wir vns billich darfür zu förchten haben: Hoffe auch nicht/daß es vns an rechtmessigen Mitteln / dieselbe abzuwenden/ ermangeln werde Dann wann der Römische Pabst gut/vnd seines Ampts eingedenck/wird er deß Reichs Polen/so wol als anderer Christlichen Landen Wolfart/ vnd glücklichen Zustandt wünschen/vnd befördern/vnd wolten wir mit einem solchen Pabst leichtlich vber einkommen / wann wir jhm nemblich anzeigen liessen/ daß die Polnisch Respublic/weder mit den Jesuiten/oder den bißher von den Jesuiten geführten Practicken lenger bestehen köndten. Ich wil auch nicht zweiffeln/ daß ein solcher Pabst der Zeit weichen/vnd den Zorn/wann er gleich denselben gefasset/der Republic zum besten werde fallen lassen.

Deß Röm. Papsts Zorn.

Oder aber ist ein Pabst böß/ vnd ein solcher/ welcher allein seinem Mutwillen/ohne einigen Respect der Billichkeit nachhenget / vnd alles zu trümmern gehen lässet/dann daß er dz jenige/ so böβlich angefangen/ verbessern lasse/halten wir darfür / daß wir als dann seines Zorns nicht achten sollen. Dann auch weder Göttliche/oder Weltliche Gesätz die Polen dahin anhalten/ daß sie entweder jhre eygen Gefahr jhnen muthwillig auff den Halß laden/oder deß Römischen Pabsts vnrechten Willen sich in allem vnterwerffen.

Wann nun jemand hierinn mein Meynung suspect/wölle er sich durch der Alten Exempel erinneren lassen / was solche in dergleichen Fällen gethan / dann wem ist nicht bewust / mit was grossem Ernst der Römische Papst vor zeiten/die Creutzherrn wider die Cron Polen zubeschützen auffgenommen/ auch was sie vnsern Königen derentwegen geträwet: Ist auch endtlich dahin gerathen daß vmb das Jahr Christi 1456. nach Æneæ Siluij Zeugnuß / zu Rom/der Bann wider den König/vnd Königreich Polen beschlossen worden. Jedoch haben sich vnsere Vorfahren/durch solche Träwungen/obgleich Keysers Friderici III. Zorn darzu kommen / nicht also schrecken lassen / daß sie nit viel mehr auff die Republ. vnd deren Nutzen/als deß Pabsts Beträwungen gesehen haben. Es sind aber der Jesuiten Orden/Sitten vnd Handlungen gantz der Creutzherrn gleichförmig.

Dann auch fast einerley Anfang desselben / vnd beyde zu einerley Ende gestrecket/

strecket/wiewol durch vnderschiedliche Mittel / die Form der Policey / ist/wenig vmbständte außgeschlossen/ einerley gewesen/haben auch beyde Orden in kurtzer zeit hefftig zugenomen/vnd gesagt worden / daß die Christenheit dardurch merck-lich angirt / vnnd haben endtlich beyde dermassen von sich selbsten degenerirt/daß sie den jenigen/zu derē Defension sie eingesetzt/beschwerlich gewesen. Allein bestehet der Vnderschied darinn/daß die Creutzherrn Kriegsleuth gewesen / vnd alles wi-der vnsere Vorfahren/mit offenem Gewalt verhandelt/deren rechtmessige Reme-dien den Polen niemahln gemangelt : Die Jesuitische Seuche stecket in vnserm Busen/vnd bekriegt vns mit solchen Waffen/so vns zuvor vnbekandt gewesen.

Dannenher ich auch vermeyne/daß die jenigen recht vrtheilen / welche die Jesuiten der Creutzherrn Bastardt nennen/ demnach vnsere Vorfahren / weder deß Röm. Pabsts/Vngnad/noch sein Ansehen verhindert/die von dē Creutzherrn empfangene Schmach zurechen/vnd das Königreich zu schützen/warumb solten wir vns in gleichem Fall/von gleichmessigen Larven schrecken lassen? Jesuiten der Creutzherren Bastardt.

Wem nun dieses alte Exempel nicht gefället / wölle dieses newlichere be-dencken/so zu vnser Vätter zeiten geschehen. König Sigismundus I. so vnder den besten Polnischen Königen/vnd von dem Römischen Stul / als ein lieber Sohn erkennet wirdt/hatte Marggraff Albrechten von Brandenburg / mit der Landt-schafft Preussen/in seine Clientel vnd Schutz auffgenommen / als er der Creutz-herren Orden abgelegt/die Römische Religion verlassen/vnd nicht allein von dem Pabst/sondern auch auff dessen Anreitzung von Keyser Carolo V. in die Acht er-kläret worden. Insonderheit aber wolte der Römische Hoff auß der Haut fahren/ daß auff solche weiß gantz Preussen von der Römischen Kirchen / in Geistlichen/ vnd Weltlichen Sachen abfiele. Würde auch Königs Sigismundi nit verscho-net haben/wann sie allein einen mächtigen Executoren hetten haben mögen: So doch alles König Sigismundus wenig geachtet. Vnnd was wil ich allhie von Königen sagen/da doch zu diesen vnsern zeiten/gleichmessiges Exempel der Groß-mütigkeit vnnd Trew gegen dem gemeinen Nutzen/ an einem Ertzbischoff sich hat sehen lassen. Dieser war Iacobus Vchanski, Ertzbischoff zu Gnesen/vnd wolte jhn der Römische Pabst in Bann thun/dieweil er in offnen Rathschlägen/mehr auff den gemeinen Nutzen / dann auff den Römischen Stul gesehen. Er liesse sich aber von seiner Meynung nicht abwenden / also daß er dem Pabst geschrieben/ wann er würde fortfahren / jhne wegen der Republic anzu-feinden/wolte Er den angetraweten Bann zurück wider jhn selbst abge-hen lassen. Wie dieses der Pabst vermercket/hat er jhn zufrieden gelassen/weiln er gesehen/daß jhme solches in Polen wol müglich seye. Wann nun jemand auß seinen Nachkommen/bey so gestalten Sachen der Jesuiten / gleiche Großmütig- Exēpel Marg-graf Albrechts von Bran-denburg.

keit gebrauchen wolte/ würde Er nicht bald ad patres gehen müssen?

So offt wir nun solche großmütige Exempel an vnseren Vorfahren beseehen/müssen wir vns verwundern/ warumb vnserer Prelaten Gemüther zu dieser Zeit also verendert / daß sie in weit geringeren Sachen / jhnen so viel Difficultenten einbilden/in deme sie/ deß Pabstes (weiß nicht/was für) Regalien vorwenden so vnverbrüchlich sollen gehalten werden / nicht anders / als wann allbereit zween Könige in Polen weren / einer zu Cracaw / der ander zu Rom / auch der außländischen frembden Offension allzuhoch anziehen/ vnnd in der Tractation deß gemeinen Nutzens beschweren: Wie vielmahln in den Rathschlägen von Moldaw/Walachey/vnd letztlich von Siebenbürgen geschehen.

Geistliche in Polē/ von den Jesuiten corrumpiret.

Ist demnach meine Meynung: daß die jenigen / so sich dermassen vor deß Pabsts Zorn förchten / wann mit den Jesuiten etwas schärpffer solte gehandelt werden/in der That selbsten zuerkennen geben/wie gar nicht sie dem gemeinen Nutzen/gewogen/vnd einen Argwohn machen/als ob jhnen jhr Priuat Nutzen mehr angelegen seye. Wann aber vnsere Vorfahren also gesinnet gewesen/ würden wir Preussen auff diese Stundt nicht besitzen/vnd biß auff diesen Tag mit den Creutzherrn selbiger Orthen zuthun haben. Wir können aber diese Conscientz in keiner andern Sache dann dem Jesuitischen Geist zuschreiben.

Jedoch muß ich mich verwunderen / was der Jesuiter Patronen / so den Pabst in keinen Wege offendiren wollen / dermaln eins der Posteritet antworten wöllen / wann sie auß den Historien sehen/ daß die Herrschafft Venedig / wegen etlicher gering scheinenden Satzungen/zu Defension jhres Rechtens / die Jesuiten auß jhrem Gebieth außgeschafft / vnnd deß Pabsts derenthalben geträwten Bann/auch biß zu offentlichem Krieg verachtet/da vnder dessen vnsere Vorfahren in Polen dermassen forchtsam sich erzeiget.

Wann wir vns nun dieser Gestalt von dem Pabst regieren lassen / werden wir viel geringer/vnd mit grösserer Dienstbarkeit beladen seyn/dann die Mosconiten selbsten / welche in jhren Rathschlägen deß gemeinen Nutzens / anders nichts als jhres Groß Fürstens Regalien / vnnd Nutzen vor Augen haben.

Deß Königes in Spannien Offension/wie weit sie in diesem fall zumachen.

Was den König in Spannien belanget / sehe ich nicht/ was er vor rechtmessige Vrsache haben könne/ in Vngnade zufallen / wann wir vns vnserer Republic Nutzen/zuförderen vnderstehen/ohne seine Præjudiz/ sonderlich / nachdem etliche von den vnserigen vor wenig Monaten auß Spannien wieder anheymb kommen/berichtē/ daß die Jesuiten/in den mehrertheils Stätten in Spannien / wegen daß sie vornehme Legaten in Testamenten / vnnd der Adelichen Geschlechter Güter an sich zuziehen / vnderstanden / coercis

ereiret / vnd an etlichen Orthen auch gantz außgejaget worden. Ja auch etlicher massen am selbigen Hoff die Gunst verlohren. Dem seye nun / wie jhm wölle / ist doch Polen so wenig verbunden / Spannien seiner Regierung halben / Rechenschafft zugeben / als auch Spannien der Cron Polen verpflichtet. Vnnd warumb solte der König in Spannien mehr offendiren / wann wir die Jesuiten außtreiben / dann vnns bißher offendiret / daß sie in Spannien so wol gehalten worden.

Vnd zwar / wann der König von Spannien / auch König in Polen seyn wolte / (zu welchem jhm die Jesuiten gern verhelffen würden /) solten wir seinen Zorn zuvermeyden / solches gestatten? Ja wann wir daheym nichts thun wollen / oder angreiffen / dann was Spannien gefällig / was werden wir für ein Regiment in Polen haben.

Es pflegen aber etliche dieses Orths zu excipiren / daß es vnbillich / daß die Jesuiten / vnder denen viel Adeliches hohes Standts seynd / vngehöret / vnd vnverzeuget / solten auß dem Lande getrieben werden: Solten derwegen zum wenigsten fürgefordert / vnd verhöret werden. Nun lässet sich dieses zwar hören / vnnd sollen bey allen der Billichkeit liebhabenden Personen so viel mehr gelten / so viel mehr heutiges Tags etlicher Mutwill in Detorquirung vnd Corrumpirung der Warheit zuachten. Kan aber doch solche Exception / wegen folgender Vrsachen nicht statt haben. Erstlich / weil in denen Stücken / so die Wolfahrt deß gemeinen Nutzens betreffen / nicht allezeit von nöthen / den rechtmessigen Proceß also strickte zuobseruiren / als es sonsten bey gemeiner Ruh zugeschehen pfleget. Wann nemblich der gemeine Nutze eine solche eylende Hilff erfordert. Zum anderen / ist es allhie nicht vmb gewisse Personen zuthun / oder vmb einer sonderbaren Personen Recht: wie die Frag von den Bochniensischen Juden gewesen / so dieses Orths / als ein Exempel angezogen / sondern es ist die Frag von dem Schaden vnd Nachtheil deß gemeinen Nutzens / so nach der Jesuiten Regul / jederzeit zubeförchten / wann gleich die Personen pur reine Engel weren: Wie solten wir dann solche vor Gericht fordern? Zum dritten / möchte ich wol wissen / vor welchem Richter / vnnd Obrigkeit in Polen sie wolten zu Gericht stehen / vnnd dessen Erkändtnuß sich vnderwerffen. Was köndte auch weiter für ein bessere Erkändtnuß in Polen vor die Hand genommen werden / dann wann deß gantzen Adels vnnd Ritterstandts Delegirten offentlich zusammen kommen / vnnd decerniren solten / daß der Jesuiter Orden wider den gemeinen Nutzen / vnnd Polnische Freyheit reiche / vnnd derwegen von dem König bitten / denselben abzuthun. Wer nun also vervrtheilet wirdt / wie kan man sagen / daß derselbe nicht ordentlich verdammet worden?

Weiter / wirdt auch von etlichen fürgeworffen / es werden allenthalben viel

offendirt werden/ja/wann die Jesuiten solten auß dem Reich abgeschafft werden/ müsten auch viel andere /vnd sonderlich die Evangelische Prediger zugleich mit außgejagt werden.

Was nun den ersten Vorwurff anlangt/weiß ich nicht / wo dann viel seyn werden/deren Offension vns also gefährlich/ wann sonderlich der vbrigen Geistlichen Sicherheit gnngsam versichert. Dann dieweil dieses Orts anders nichts/ dann die gemeine Wolfarth gesucht wird / kan derhalben niemand tumultuiren/ oder sich beschweren: **Wann er nicht vielleicht sein Gut mit den Jesuiten also verbunden/daß er zugleich muß zu Grunde gehen. Vnd diese sind fast aller jhres Vornehmens vnd Practiquen / vielleicht auch wider die Cron/wissend. Ob nun auch gleich dieser ein grösser Anzahl/dann gut/ist/ sollen wir vns doch nicht zu sehr vor jhrer Offension förchten/dieweil niemand zu zweifeln/daß nicht der jenigen Landleut/so dem Vatterlandt gewogen/ein grösser Anzahl seye.**

So wir auch zwar etwas Beschwernuß hierinn befinden / solten wir derowegen alle Chur vnd Artzney verwerffen? da doch alle Purgationen dem Leib eine Beschwerung machen. Vnd wann wir durch der Jesuiten Abschaffung / dem jenigen Fatal Vnglück / vnd Vnruhe vorbawen möchten / so bißhero fast alle Völcker in Europa so hoch beschweret / welches ich doch gäntzlich dafür halte / ist es nicht billich/daß wir etwas Vngelegenheit darüber außstehen ? Wann die gemeine Freyheit/ die Cron/ vnd der gemeinen Einwohner Haab / Leib vnd Güter sicher/vnd ausser Gefahr/was haben wir für Vrsach zu tumultuiren ? warumb förchten wir vnns für der Außländischen Conspiration vnnd heimlichen Auffsätz. Wann vns aber solches alles dergestalt auff dem Halß liget / daß wir wissen/ es seyen die Jesuiten/wo nicht die vornembste Authores desselben / doch die schädliche Actores, Promotorn vnd Internuntii, was sollen wir weiter warten?

Zu bestraffung der gemeinen Friedbrecher/ soll man nit auff die Person/sondern auff die That sehen.

Was aber andere/sonderlich die Evangelische Prediger belanget/ wann sie nemlich ebenmässig den gemeinen Frieden zu zerstören / vnd die Freyheit vnderzutrucken/sich mit den Jesuiten bemühen/ sehe ich nicht/warumb sie nicht / beneben andern so dieses Lasters schuldig / sollen außgeschafft werden. **Dann auch in Argwohn der perturbirten gemeinen Wolfarth / niemand / einigerley Art zu leben soll befreyen.**

Wie können aber/vnd sollen beyde Theil mit einander vergliechen werden? dann solche Prediger keinen Römischen Bapst/oder König in Spanien/ inn/oder ausser dem Königreich haben/dem sie hierinn dienen / oder zu dem sie jhre Zuflucht haben könten. Was haben sie auch zu Hoff / oder bey dem Regiment zuverrichten? oder was haben sie für Landgüter zu Schaden deß Adels käufflich / oder was für Freyheiten dem gemeinen Nutz zu Schaden / an sich gebracht / wo ist jhr Macht vnd Gewalt / derentwegen man sich zu förchten ? als deren Reichthumb mehrer-

mehrertheils in zerrissenen Kleydern / in der Bibel / oder deß Augustini Bücher oder in blossen vnd vielen Kindern bestehet. Vnd zwar müssen sie nicht einem jeden Dorffschultheissen zu Gebott stehen? Ist derwegen diese Vergleichung gantz nichtig vnd lächerlich.

Beneben diesem sind noch etliche andere Sachen / so zu Favor der Jesuiten / vns vorgeworffen werden / sind aber kümmerlich grösserer Würde vñ Wichtigkeit / dann das jetzund vorgebracht worden : kan also leichtlich hierauff gevrtheilt werden.

Ist demnach auß obgesetzten allem offenbar / daß die jenigen / so zu dieser Zeit dem gemeinen Nutzen geholffen vnd vor Schaden bewahrt zu seyn / sich befleissen / wann sie ordentlich procediren / vnd jhrer Arbeit einen Nutzen haben wollen / vor allen sich dahin bemühen / daß die Jesuiten auß der Cron Polen nicht allein abgeschafft / sondern jhnen auch aller Zugang zur Widerkunfft gesperret werde.

Was auf die Abschaffung der Jesuiten zugewarten.

Wann diesem also geholffen / wird sich auch die vbrige Kranckheit allgemach legen / vnd die vbrige sonderlich die Geistlichkeit mehr bequemen / auch der jenige so verderbt / restituirt werden.

So lang aber dieses Fewr vnder vns brennet / können wir keine Hoffnung einiger Sicherheit vnd Wolfarth haben / weil alle Hoffnung verlohren / ob nun gleich allerley Pflaster gebrauchet / vnd der Gebrechen auff alle begebende geringe Occasion widerumb auffgebrochen wird / dann auch die Jesuiten nicht / ob gleich alles geheilet / mit der Cron Polen vnd dem Gesetz / immermehr gleichstimmen werden / daß sie demselben / wie schwach er auch seye / approbiren.

Welcher gestalt die particular Abschaffung vorzunehmen.

Sollen demnach auch die jenigen nicht gehört werden / welche die Sach zu vermiltern / nicht die allgemeine Abschaffung vorzunehmen / sondern allein durch sonderbare Theil / vermeynen anzustellen seye. Als zum Exempel sagen etliche / daß die jenigen ausser dem Land abzuschaffen seyen / welche entweder der heimlichen Conspiration vnd Practicken gegen dem König theilhafftig / oder deren allzuhitzige Fewer dem allgemeinen Frieden schädlich vnd gefährlich seye. Etliche wöllen man soll diese Verringerung der Jesuiten von den Orten anfangen / vnd auß den vornembsten Stätten deß Reichs / oder wo ein Gefahr von jhnen zugewarten / die Jesuiten abschaffen.

Etliche andere vermeinen / es seye der gemeinen Sicherheit gnugsam geholffen / wann sie durch gewisse Leges in Verhafftung genommen würden. Von diesen Stücken allen / wollen wir nach notturfft besehen.

Vngelegenheit der sonderbaren Abschaffung.

Vnd zwar / haben wir gleichmässig Offension deß Pabsts zugewarten / wann wir die Jesuiten gantz / oder zum theil abschaffen : dessen Zorn dann der mehrertheil zu förchten / zu seyn / vermeynen : doch allein mit diesem Vnderscheyd / daß / wann wir einen Theil von der Jesuiten bey vns behalten / soviel mehr

Gefahr/von dem Pabst zugewarten seye. Wo wir dann mit einer Particular Offension so viel Beschwerung zugewarten / als der total Außtreibung/warumb wolten wir dieselbe/als gewiß/vnd nutzlich/nicht annehmen? Vnnd ist hierinn gleichsam diese Regul zumercken: **Daß die Jesuiten viel leichter auß dem Reich geschafft/dann in dem Reich gezämet werden.**

Zu dem irren auch diejenigen Personen sehr/welche meynen/es köndte dieses also gemächlich/ vnd vorsichtig zu Werck gerichtet werden / daß sie nicht bald exasperirt/ vnd nicht alle Gelegenheiten der Raache / mit höchstem Fleiß außspehen/ob sie gleich/noch zur Zeit sich dessen nicht annehmen.

Welche Gelegenheiten inn vnnd ausser dem Reich niemahls ermangeln werden/wann sie derentwegen jhre Kräffte widerumb zusammen lesen / vnd vielleicht etwas gefährlichers anstellen werden/was solten wir alsdann vornehmen? Sollen wir dann Jährlich den Jesuiteren zu gefallen / einen General Landtag halten?

Alle Jesuiter in gleicher Schuldt.

Was nun die jenigen anlangt/welche die allerschädlichste vnder den Jesuiten/außzuschaffen/vermeynen/ist zu wissen/daß wir weder die Sache selbst / oder die Schuldt/so jhnen wirdt beygemessen / also abtheilen/ vnnd separiren werden können/daß einer schärpffer/oder gelinder gestrafft würde. Ist auch diese Secte so hefftig zusammen verhafftet/daß das gantze Corpus / vnd mit jhme alle sonderbare Gliedmassen/sonderlich in diesen Sachen/darvon wir tractiren/ zusammen conspiriren/vnd nach einem Zweck/an Gemüth/Leib/vnd Gut trachten.

Sind demnach alle Jesuiten in einerley Schuldt begrieffen / wann auch ein Vnderschied ist/ bestehet derselbe allein in Vngleichheit der scharpffsinnigen Kräfften / als was einer thut/alle thun würden / wann es an Gelegenheit/oder Kräfften nicht ermangelt. Ist auch (wie ich glaube/) nicht erhört worden/daß ein Jesuit von seinen Mitbrüdern/seiner Thaten halben offentlich verdammet/ oder gescholten worden: Dann die Jesuiten hierinnen nit peccirn/wann allein die That zu dem Ende gereichet/den sie jhnen in specie vorgesetzet. So lässet sich auch das jenige/so von den auffrührischen Feuor gesagt/wol hören/vnd vermeynen dieselben noch nicht gar böß/oder dem gemeinen Nutzen zum schädlichsten seyen / welche zu Posen/Cracaw/ohne einigen Respect/vnnd Abscheuen der Königl. Mayd. die Häuser verbrennet/die Kirchhöffe spoliret / vnnd die todten Cörper grawsamlich violiret / dann wider diese Vnsinnigkeit / wiewol es bißher vngestraffet bliben/wirdt auch endtlich ein Remedium gefunden werden. Ich halte aber darfür/daß wir viel mehr die andere listige Füchs observiren solten/so vber das Alpengebirg/vnd frembde verderbte Künste vergeben.

Letztlich/wann auch dieses remedium also glücklich / daß die aller gottlosesten bösen Buben examinirt würde solte es vns doch nur ein zeitlang helffen / (wañ es auch

es auch nur helffe /) so lang nemlich / biß andere siebenfältig ärgere außgeschicket würden. Solte aber dieses wol der Mühe werth seyn / so wir dem gemeinen Nutzen / mit so mercklichem Vnkosten / vnd Beschwerung deß Adels / auch nicht ohne vnser Gefahr erzeigen?

Welche aber vermeynen / daß man die Jesuiten von Hoff / vnnd vornehmsten Stätten deß Reichs abschaffen solle / sind wol etwas hertzhafftiger in jhren Rathschlägen / richten aber nit viel mehr auß / als die vorigen. Vñ lässet sich zwar ansehen / daß gewisse Theil deß gemeinen Nutzens etwas erleichtert / vnnd den Jesuiten die vornehmbste Gelegenheiten Schaden zuzufügen / abgeschnitten werden / wie ich dann vermeine / **daß kein grösser Fähler von vnns begangen worden / dann daß wir den Jesuiten / so viel Zeit / jhre Practicken anzustellen / zugelassen** / daß wir alsdann vielleicht verspüren werden / wann vns ein Vnglück von Mittag / vnd Niedergang anstossen solte.

Obscuriter deß zweyten Rathschlags.

Ich muß mich dieses Orths verwunderen / was doch die Authores dieses zweyten Anschlags verursachet / daß sie in Chur deß gemeinen Nutzens / mehr auff die Stätt / dann deß Adels / vnd Geistlichen Standt gesehen. Wolte demnach gern wissen / was dannenher für Nutzen / dem gemeinen Nutz zugewarten / wann gleich die vornehmbste Stätt dieses Lasts entlediget / vnnd das Gifft vnder dessen vber den Adel außgegossen würde: Wann auch diese Frembden die vbrigen Geistlichen zu sollicitiren / vnd zuverführen / zugelassen / was würden wir für Hoffnung vnserer Sicherheit haben?

Werden demnach dieselbe gefährlich betrogen / daß sie vermeynen / es seye das Jesuitische Gifft also in den Stätten begriffen / daß es allein daselbst / der gemeinen Republic schädlich seye: Da dieses erstlich deß Hoffs / wie gemeldet / dañ auch ein offentliche Gifft der Gemüther ist / von dem der Adel vnnd Geistlichkeit vnd durch deren Mittel der gemeine Nutz / vornemblich Forcht zuwachsen möge. Es sollen auch die Jesuiten vornemblich der Geistlichkeit halben abgeschaffet werden / als deren Excess / vnd Vberfluß nicht anders / dann durch solches Mittel / vnd Entziehung kan verbessert werden.

Die Jesuiten sollē vornemlich der Geistlichen halben außgetrieben werden.

Ist demnach hierauß Offenbar / daß auch der Effect dieses Rathschlags nicht zugewarten / dessen Wir zu Stabilirung vnserer Geschäfften bedürfftig.

Wöllen nunmehr die jenigen besehen / so da vermeynen / man solle die Jesuiten nicht allein auß den Fürsten Höffen abschaffen / sondern auch in die Clöster einzuschliessen / vnnd der Ordinariorum Jurisdiction (wie etliche noch hierzu setzen / zu vnderwerffen. Dieser Rathschlag nun were wol anzunehmen / wann einige Hoffnung eines Nutzens darbey were / wird mir aber alle Hoffnung dessen durch nachfolgende Puncten abgeschnitten. Erstlich / ist mir bewust / dz alle

Je-

Jesuiten also gesinnet/daß sie ehe alles zu trümmern richten solten / damit sie allein jhr Existimation vnd Würde erhalten möchten/mit welcher jhr Orden bißher allen anderen Geistlichen vorgezogen worden. Wann nun die Jesuiten von Hoff außgeschlossen / vnd bey dem Regiment nicht allen andern vorgerucket würden/ sondern also abgesönderet / daß sie in den Clöstern eingeschlossen/einem andern/ dann seines Orden Obern/zu Gebott stehen müste/vnd alle Heymlichkeiten zuerforschen/jhnen die Gelegenheit benommen/ solte vermeynen / daß jhnen das gröste vnrecht widerfahre/als welcher zu einem schlechten Mönche gemacht worden. Vnnd wird jhnen dieses Geschlecht solche Schand dermassen zu Hertzen ziehen/ anders nicht/als wann ein vornehmer Herr Königlichen Stammens geschwind von seiner Dignitet gestossen/vnder das gemeine Volck gesetzet würde. **Solten derwegen viel lieber den Himmel fallen sehen/dann dz sie solche Schand an jhnen leyden solten.**

Wann wir nun gleich etwas gedultiger/vber verhoffen / sie befinden solten/ möchte ich wol wissen/mit welchen Banden wir sie verpflichten solten. Mit gewissen Gesätzen/ vnnd gemeinen Constitutionibus, möchte wol jemand sagen/vnnd zwar/sind dieses rechtemessige Mittel im weltlichen Regiment / eine vnordentliche Begird zu zaumen/ob wir nicht/nach Hoffnung/damit proficirt.

Gefährliche Verwahrung der Jesuiten.

Es lasset sich aber allhie weiter fragen / weme die Execution solcher Gesätz vnd Ordnung zubefehlen / den Ordinarijs gehöret zwar solches zu / vermöge der Landtrechten/wie aber wann sie solches verhaft Werck nicht auff sich nehmen wollen/oder wegen deß Pabsts Zorn nicht dörffen : Jedoch aber ist dem gemeinen Nutzen wenig also geholffen/ dieweil vnserer zeit nicht mehr also scharpff vber der Disciplin gehalten wird/wie vor zeiten die Eltern vber jhre Kinder/ wann sie vielleicht wider die Republ sich vergriffen/sich deren gebrauchet. Vnd were zubesorgen/es möchte einem auß diesem Orden also / auch wider seinen Willen ergehen/ wie der Mann GOttes 3. Reg. 20. bey dem König Ahab/sich beklaget / daß als er mit andern Geschäfften beladen/der Gefangene / so er zuverwahren / angenommen/flüchtig worden. So zeuget auch die Erfahrung/daß die Ordinarij heutigs Tags/ den Jesuiten mehr verpflichtet / dann daß dieselbige auff jhre Authoritet/ viel achten solten.

Jesuiten sind der obern Prelaten Zuchtmeister.

Ja es halten sich auch die Jesuiten/als die Præceptores, **vnd Lehrmeister der Bischoffen/als welche sie auch/gleich wie gewisse Auffseher/ förchten/vnd obseruiren müssen.** Wie solten sie dann dieselbe straffen?

Zu deme vermeyne ich auch/wir werden gegen diese Secr wenig mit vnsern Gesätzen außrichten/wie die Erfahrung selbst lehret / Dann ist nicht die allgemeine Confederation ein Gesätz/ist es nicht ein Politischer Rath/mit gemeinem Eydschwur deß Königs / vnnd deß Adels bestättiget? Was haben wir aber bißher mit

solchen

solchen wieder dieses Gifft außgericht? Ist solchs Geschwärm nicht mehr erzörnet/vnd bewegt / durch dieses sehr kräfftige remedium (wie vnsere Vorfahren vermeynet/) dann daß jhnen abgewehret worden/wie sehr hönisch haben sie dasselbe verachtet/vnd verlachet: Vnd zwar wann dieser Jesuitische Teuffel ein solches gelinde Gebiß so vngedultig auffnimbt / wie solte er wol sich stellen / wann jhnen ein schärpfferes angelegt würde/ vnd wann sie solches den gemeinen Constitution vnnd Reichs Rechten thun/dardurch doch die Jesuiten nicht verletzt werden/was solte wol von denen geschehen/ so zu jhrem Schaden auffgerichtet würden.

Confederatis vnd verbündtnuß wie sie bißher von dē Jesuiten vffgenommen.

Vnd zwar was wolten wir wol den Jesuiten vorschreiben / da sie doch jhren eygen Constitutionen/welche wider diese Vnruhe / von deren wir vns beklagen/zum schein/vnder jhnen auffgesetzet/nicht gehorsamen? Als im Jahr Christi 1593. die Obersten vnder den Jesuiten vermercket/ daß die Sachen in Franckreich/durch die jhrigen fast verderbet / haben sie zu Rom durch ein General Statutum deß gantzen Ordens statuirt/ Es sollen die Patres der Societet / mit allen jhren zugehörigen/in gemein der weltlichen vnd Regimentssachen sich gäntzlich enthalten. Wie haben sie aber diesem Decret vnder vns bißher gehorsamb geleystet?

Statutum der Jesuiten.

Ist demnach mein Schluß wider dieselbige/ daß es viel rathsamer / eine solche wilde Bestien gantz abzuschaffen / dann daß man dieselbigen zu Hauß in ein Keffich wolte einschliessen / vnnd mit grosser Sorg vnnd Angst bewahren.

So sol man auch nicht allein die Jesuiten abschaffen / sondern auch mit höchstem Fleiß dahin getrachtet werden/daß jhnen alle Hoffnung / vnd Mittel wider zukommen/werde benommen. Dann wo sie allein außgetrieben/werden sie nicht ruhen/sondern mit höchstem Fleiß alles anstellen/ damit jhnen widerzukommen verstattet werde/vnd jhnen also der Flecken widerumb außgethan werde. Dessen Exempel wir an Franckreich haben/ daselbsten der Jesuiter Practicken dermassen fortgetrungen / daß obwol die Zahnlucke an dem Könige nimmermehr ergäntzt werdē können/dannoch die Jesuiten/wider deß Parlaments/ vnd aller Verständigen Willen / nicht allein wider restituiret / sondern auch die Seule/so zum ewigen Gedächtnuß jhrer bösen Stücke auffgerichtet/nider gerissen vnd abgethan worden.

Die Vrsachen der Kranckheiten sollen also abgeschaffet werden/ dz der Mensch nit wider in vorige kranckheit fallen könne.

Dieses wird nun vielleicht also zum besten ins Werck können gerichtet werden/ wann wir jhre ligende Güter zu anderwertlichem Gebrauch/zu Nutz der gemeinen Republic/sonderlich deß Adels/welchen der mehrertheil entzogen/verwenden/welches dann auff solche weiß zum nutzlichsten wird geschehen können / wann wir vnns beförchten/es möchte alle Kunst mit jhnen sterben / daß wir auß jhren

Wie der Jesuiten Güter anzulegen.

Gütern/mehr gelehrte/vortreffliche Leut/in der Academy zu Cracaw/ extra ordinem bestellen oder wann es beliebet/ noch ein andere Academj im Lande/ vnnd dann auch sonsten andern Orten/wolbestellte Schulen anrichten/vnd daselbsten den Lehrmeistern vnd Preceptorn gebürliche stipendia vnnd Besoldung verordnen/wie dann junge Knaben/so geringes vermögens halben dem studieren nicht nachkommen können/mit feinen Stipendien vnd Kost versehen. Vnd dasselbige mit desto grösserm Fleiß/weil auß dem Adel auch vnderweiln Personen gefunden werden/so dergleichen Hilff bedörffen. Köndten also dieses in allen Creysen deß Reichs gleichsam publica Gymnasia, seyn/darvber gewisse qualificirte Adels Personen beydes Standts/zu Inspectorn können gesetzt werden/ vñ würde also vnser Jugendt/zu Nutzen vnserer Republic/zur Gottesforcht/vnnd in freyen Künsten aufferzogen/vnd die von frembden Factionen/vnd Auffsatz/ entstehende Gefahr auffgehaben/ auch das verlangen/ der außgetrieben Jesuiter in wenig Jahren gantz gelindert vnd auffgehaben.

Spital vor erlebte Soldaten.

Wann nun zum dritten/noch etwas/an Einkommen vbrig/ solte man gemeine Spittal auffrichten/vor die jenige/ so vor den gemeinen Nutz jhr Leben gewagt/vnnd entweder von Wunden/ oder hohen Alter zu weiteren Soldaten vntüchtig/vnd also solche wolverdiente Soldaten gebürend in acht genommen werde: Dessen Exempel ich in wolbestellten Niederländischen Stätten gesehen/ vnd von König Stephano auch ein solcher Spittal vor krancken vnnd verwundten Soldaten zu Warschaw auffgericht/vnd dotirt/ wiewol man bald von solchem Königlichen Vornehmen abgefallen.

Ich kan nicht sehen/wie der Jesuiter Güter nutzlicher vnd besser köndten angelegt werden/also nemlich/damit das jenige/so zu Gottseligem Gebrauch gewidmet/demselben verbleibe/ vnnd deß Adels Schaden/so sie von den Jesuitern erlitten/etlicher massen wider erstattet/vnnd also deß gemeinen Nutzen bestes gebüsset/ vnd erstattet werde.

Wann nun der Jesuiten Güter also außgetheilet/köndte durch ein sonderlich Statutum/bey verlust Ehren/vnd anderer grösserer Straffen verordnet werden/daß niemand/die Jesuiten widerumb einzuberuffen/jemahls offentlich/ oder priuatim meldung thue/wie die Venediger gethan haben/ dz sich auch niemandt/ sonderlich von Adels Personen/ als an deren heylsamen Institution/die Wolfahrt der Republ. gelegen/zu den Jesuiten auffer deß Reichs sich begebe/ oder von jhnen sich vnderrichten lasse/damit wir nicht/in dem wir den Jesuitischen Sauerteig/vnder vns außrotteten/ derselbige zu Hauß desto mehr einwurtzele.

Truckerey zu reformiren.

Letztlich/solte man auch mit Fleiß Fürsorg tragen/ daß durch die Truckerey nicht solche Sachen spargirt werden/welche dem gemeinen Nutzen/vnd Freyheit deß Reichs zuwider lauffen. Wie die jenige gewesen/ so die Jesuiten jetziger zeit zu Cracaw/vnd anderswo wider die allgemeine Confederation/außgesprengt/vnnd jhnen

jhnen billich zu Schaden gereichen sollen / wann die gemeinen Rechte weren observiret worden. Wiewol diese verschlagene Füchse jhre schädliche Schrifften / vnder frembden Prelaten Nahmen / außgesprenget / damit sie die samptlichen Geistlichen ebenmessig in Haß bringen / vnd also die Straff gegen sie vorgewendet möchte werden.

Wann wir nun der gestalt in der Chur vnserer Republic verfahren / vnnd nach andern Landen sich richten / würden wir dessen bessern Nutzen zuempfinden haben / vnnd dieses frembde Gifft außrotten / auch die Geistlichen desto fleissiger / vnd bequemlicher haben können / dann bißher geschehen. Wann auch vors ander / in Administration der Polnischen Republic / etwas Fähler mit vndergelauffen / vermeyne ich / es köndte solches allgemächlich / auch ohne Tumult vnd Auffstandt verbessert werden: Letztlich werdē auch zu Hoff die Factionen / so bißher dem gemeinen Nutzen hoch schädlich / außgelöschet / alles Mißtrawen gestillet / die Reichs Ständte in gutem Frieden erhalten / vnd also das gantze Corpus der allgemeinen Republ. widerumb restituiret / vnd curiret werden.

So lang wir aber dieses nicht thun / werden wir mit vnsern Gesätzen / Constitutionen / Confederationen / vnnd Versamblungen / nichts anders außrichten / dann daß wir den gemeinen Nutz je länger je mehr schwächen / bißdas Fewer / so biß daher verborgen / mit grosser Beschwernuß außschlägt.

Dieses nun hab ich / Durchleuchtige Reichs Ständte / in gegenwertigem Discurs anzeigen / vnd Ewerm hochverständigen judicio vnderwerffen wollen / damit dasselbe so viel geltē solle / so viel es Authoritet / vnd Ansehē von solchem wird empfangen. GOtt der Allmächtige / von dessen Gnad vnnd Barmhertzigkeit alle Wolfahrt der Regimenten herkommet / wölle in diesem höchst beschwerlichen Zustandt / zu diesem Vorhaben / seine Gnade vnd Ewren heylsamen Rathschlägen / einen Glücklichen Außgang verleyhen / Amen.

IESVITA.

Ein Jesuit beym Schweden ist /
Ein Verführer / zu aller frist /
Ein Mörder beym Frantzosen zwar /
Bey Engellandt ein Verräther gar /
Ein Kundtschaffter beym Reiches Standt /
Bey Spannien ein böß Practicant /
Ein Fuchsschwäntzer beym Italian /
Sieh / ist das nicht ein feiner Mann?

Dann also haben die Jesuiten König Sigismunden in Polen/ verführet/daß er in Schweden ziehen/vnd die Lutherische Lehr solt außtilgen/ ob auch gleich das gantze Reich darvber in Gefahr kommen solte/ wie die Epigrammata wider P. Scargam bezeugen.

Was sie in Franckreich vor Mordt gestifftet / ist offenbar/vnnd derwegen auch widerumb von newem daselbst verbannet worden.

Sie haben auch der Königin in Engellande vielfaltig Hinderlist gestellet/vnd das Königreich verwirret/ auch dem Könige in Spannien vbergeben wollen.

In Teutschlandt sind sie rechte Verräther vnd Kundtschaffter.

In Spannien sind sie listige/verschlagene Schlangenköpff / so alles zu desselben Königs Gewalt zuverwenden/begehren.

In Italien pflegen sie dem Pabst vnd den Cardinälen in allem zu heucheln/vnd fuchsschwäntzen/damit sie vnder jhrem Schutz/ aller orten jhre listige Anschläge forttreiben mögen.

ENDE.

Pon Пп6037

ULB Halle
002 678 25X
3

Sb.

VD17 n.C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-13745-p0055-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-13745-p0056-9

daß ich zu zeiten von der Pol.
Texts/in Lateinischer Sprach
assen. Vnnd solches mehr in
/ wegen sonderbarer Gemein.
n. Habe doch bißweilen etliche
erlich das Wörtlein Rokosz,
schen Wort kan außgetruckt
ordinari Comment/vnnd Zu.
elcher in eusserster Gefahr deß
it gar vnbequemlich mit dem
wann in eusserster Gefahr deß
n, oder Raths beschluß gema.
Zunfftmeister / vnd Procon-
chaden zustehe: Darvon zuse.
ndt wurde ein General justi-
ie auch newlicher zeit in Polen

m in die Lateinische Sprach
ch hierinn hochgeachtet/haben
ch gewolt / es in offnen Truck
/ vnnd zu mehrerer Personen
ehalten es würde die Erkandt.
n in Europa bringen/ welche/
nwertigen Standt verbessern/

erck mehr nicht / als das vber.
) zuschreiben kan/habe ich dem
nd allein den günstigen Leser/
nstige Leser/werde jhm meinen
n Diensten ich mich gebürend

Königreichs

Vatterlande / das Königr.
ot gerathen/vnd derwegen/
eichs / an jetzo / demselben
mit